Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 278. Bromberg, Dienstag den 2. Dezember 1930. 54. Jahrg.

Probleme der nächsten Zukunft.

In seinem letzten Interview hat Marschall Pilsudski wenigstens einen Zipfel des Schleiers weggezogen, der die politischen Pläne verhüllt, welche die Regierung nach dem für sie günstigen Ausgang der letzten Wahlen auszuführen beabsichtigt. Als nächstes und wichtigstes Ziel seiner Politik bezeichnete der Marschall die Abänderung der Verfassung. In welcher Richtung sich diese Reform bewegen soll, hat er erst zum Teil angedeutet; in seinem nächsten Interview will er sich über die Abgrenzung der Kompetenzen der im Staate wirksamen Machtfaktoren äußern. Während im modernen Staatsrecht bisher nur zwei dieser Faktoren, nämlich der gesetzgebende und der vollziehende, figurieren, will der Marschall die Gewalt im Staate nach drei Seiten verteilen: auf den Staatspräsidenten, die Regierung und den Sejm. Wie die Verteilung erfolgen soll, will der Marschall, wie gesagt, erst später darlegen. Bemerkenswert ist indessen, daß er in dem Schlußwort seines Interviews den Staatspräsidenten den „einzigen Souverän" in Polen nennt. Hinsichtlich des gesetzgebenden Faktors hat der Marschall nur den Wunsch geäußert, daß gewisse Materien, so namentlich die gesetzgeberische Regelung der technischen Fragen, dem Parlament entzogen und von der ministeriellen Instanz, d. h. durch Verordnung, erledigt würde. Er macht dafür praktische Gründe geltend; der Sejm habe nicht die Fachleute zur Verfügung, wie sie dem Minister zur Verfügung ständen. Wir möchten dem entgegenhalten, daß ebenso gut wie dem Minister auch dem Sejm Fachleute zur Verfügung stehen, die er jederzeit zur Klärung technischer Fragen heranziehen kann. Auch der Minister kann nicht innerhalb seines Verwaltungsorganismus für alle neu auftauchenden Fragen Praktiker unterhalten, sonst würde sein Ressort ungeheure Dimensionen annehmen. Also muß auch er von außen Fachleute heranziehen, was dem Sejm gleichfalls nicht verwehrt werden kann. Wie gesagt, hat dies Marschall Pilsudski in dem Interview nur als seinen Wunsch geäußert; ob er diesem Wunsch bei der Beratung des neuen Verfassungsgesetzes Nachdruck verleihen will, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

Ausführlicher äußert sich der Marschall zu dem bei ihm beliebten Thema der Rechte der Abgeordneten, die er aber mit Rücksicht darauf, daß sich jetzt darunter 276 befinden, die ihm unbedingte Gefolgschaft leisten, nicht mit den früher bei ihm üblichen „schmückenden Beiwörtern" versieht. Aber trotzdem bleibt er auf seinem alten Standpunkt stehen, daß dem Abgeordneten das Recht der Unverletzlichkeit wenigstens in strafrechtlicher Beziehung entzogen werden müsse. Die Unverletzlichkeit des Abgeordneten bildet einen Grund- und Eckstein des modernen Staatsrechts, das sich auf den Grundsätzen der Demokratie aufbaut. Die Kontrolle der Volksvertretung über die Staatsverwaltung wäre illusorisch, wenn dem Abgeordneten die Freiheit der Meinungsäußerung und der Kritik irgendwie beschränkt würde, oder wenn er durch irgendein Prozeßverfahren an der Ausübung seines Rechts oder seiner Pflicht als Volksvertreter wenn auch nur vorübergehend verhindert würde. Der Grundsatz der Unverletzlichkeit des Abgeordneten findet sich heute in den Staatsverfassungen aller modernen Kulturstaaten, und seine Preisgabe würde zweifellos einen Rückschritt in der demokratischen Entwicklung eines Volkes bilden. Da dieses Recht auch bei uns in dem Staatsgrundgesetz verankert ist, dürfte es einige Schwierigkeiten bieten, es zu beseitigen.

Der Regierungsblock hat zwar im Sejm die einfache Majorität erlangt, aber die qualifizierte, d. h. die Mehrheit von zwei Dritteln, die zur Abänderung der Verfassung erforderlich ist, hat er nicht erreicht. Deshalb stehen trotz des Wahlsieges des B. B.-Blocks in der Verfassungsfrage Kämpfe mit der Opposition in sicherer Aussicht. Wie sie verlaufen und welchen Ausgang sie nehmen werden, ist zurzeit nicht abzusehen, Tatsache ist aber, daß namhafte Mitglieder der Opposition die Flinte ins Korn zu werfen scheinen. Der Mandatsverzicht der Abgg. Witos und Dębski, dieser alten Kämpen der Opposition, die jetzt wiedergewählt worden sind, ist ein rätselhaftes Ereignis, das sich zunächst nicht aufklären läßt, da die Beteiligten jede Auskunft über die Gründe ihres Entschlusses verweigern. Sind diese zwei Oppositionsmänner durch ihre Haft in Brest-Litowsk, oder durch ihre dortigen Erfahrungen derart zermürbt worden, daß sie sich gezwungen sehen, auf den seit Jahren ausgeübten politischen Beruf zu verzichten, oder was liegt sonst diesem rätselhaften Vorgang zu Grunde? Aber auch sonst hat es den Anschein, als ob in den Reihen des Zentrolinksblocks hier und da die Neigung zu einem Techtelmechtel mit dem Regierungslager vorhanden wäre. Ob indessen die Zahl der Überläufer aus diesem Lager ausreichen dürfte, um den Regierungsblock auf die zur Verfassungsänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit von 296 Mitgliedern aufzufüllen, erscheint um so fraglicher, als einzelne Bestimmungen der neuen Verfassung nach dem zum Teil enthüllten Plane vermutlich so beschaffen sein werden, daß ihre Unterzeichnung durch einen Abgeordneten der Unterschrift des eigenen Todesurteils gleichkäme.

Und was die Nationaldemokratie anlangt, so bestehen zwar zwischen dieser und dem Regierungsblock in der Frage der Verfassungsreform gewisse verwandte Tendenzen, aber die Reihen dieses Teils der Opposition sind von der Gegenseite durch einen Abgrund von Haß geschieden, dessen Objekt der Träger des heutigen Regimes ist. Die Nationaldemokratie ist bereit, auch die Machtbefugnisse des Staatspräsidenten zu erweitern; aber wie man sich auf dieser Seite zu einem Präsidenten stellt, der nicht Fleisch von ihrem Fleisch [illegible] hat die Tragödie des ersten polnischen Staatspräside[illegible] gezeigt. Die Herren von der Rechten sind grimmige und unversöhnliche Hasser. Ob sich aber nicht auch bei ihnen das Wort von dem goldbeladenen Esel, der die höchste Festungsmauer zu übersteigen imstande ist, bewahrheiten würde, kann erst die Zukunft lehren. Dabei braucht das Gold, mit dem der Esel beladen ist, nicht wortwörtlich genommen zu werden.

Alles in allem sind zuzeit noch wichtige Fragen der nächsten Zukunft in Dunkel gehüllt.

Neuwahl des Staatspräsidenten?

Der Warschauer „Robotnik" bringt die Meldung, daß der Staatspräsident die Absicht bekundet haben sollte, sein Amt niederzulegen, um von der Nationalversammlung wieder gewählt zu werden. Der Staatspräsident trug sich bereits mit dem Gedanken herum, aus Familienrücksichten das Amt niederzulegen. Marschall Pilsudski hat ihn jedoch in gegenteiligem Sinne beeinflußt und dabei auf die allgemeine Lage im Staate hingewiesen. Der Staatspräsident hat diese Argumente gewürdigt, soll aber entschlossen sein, das Vertrauen durch eine neuerliche Wahl zu erwirken. Marschall Pilsudski soll diese Bedingungen nach dem Ausgang der Sejm- und Senatswahlen anerkannt haben.

Do. X flügellahm.

Brand einer Tragfläche.

Am Sonnabend nachmittag brach auf dem im Hafen von Lissabon liegenden „Do. X" im linken Flügel in der Nähe des Hilfsmotors ein Brand aus, durch den die Bespannung zerstört wurde. Das Gerüst des Flügels, sowie die Motoren sind unbeschädigt geblieben.

Nach dem Eintreffen dieser Unglücksmeldung hat sich der „Berl. Lokal-Anz." sofort mit dem Direktor der Dornier-Werke, Otto Milatz, in Verbindung gesetzt, der auf Grund telephonischer Nachrichten aus Lissabon zu dem Brand die nachstehenden Mitteilungen machte:

„Gegen 2.30 Uhr nachmittags, als das Flugschiff im Hafen in der Boje festgemacht lag, brach auf „Do. X" Feuer aus, das die Tragflächenbespannung des Backbordflügels erfaßte und sich mit großer Geschwindigkeit auf die gesamte Bespannung der Tragflächen ausdehnte. Bei Ausbruch des Feuers befanden sich fünf Mann der Besatzung an Bord des Flugbootes, unter ihnen auch der Kommandant Christiansen. Es gelang der Besatzung, die Flammen mit Hilfe der an Bord eingebauten Feuerlöscher so schnell zu löschen, daß das Feuer bei Eintreffen der Lissaboner Feuerwehr und der herbeieilenden Boote schon fast erstickt war. Es wurde verhütet, daß das Feuer auch die Konstruktion der Tragfläche, die Steuereinrichtungen usw. erfassen konnte. Das Feuer ist durch Funkenflug eines kleinen Motors entstanden, der zum Aufladen der Batterie für die Lichtmaschinerie dient. Ich habe mich nach dem Gespräch mit Lissabon sofort mit der Werft in Altenrhein telephonisch in Verbindung gesetzt, und es sind bereits 10 Mann vom Personal der Werft mit allen notwendigen Materialien und Ersatzteilen nach Lissabon unterwegs, damit die Instandsetzungsarbeiten ohne Verzug vorgenommen werden können.

Die portugiesischen Behörden, die an dem Mißgeschick, das das Flugboot betroffen hat, lebhaften Anteil nahmen, haben dem Kommandanten Christiansen die Hilfe der Unterseebootstation zur Verfügung gestellt. Man hofft, daß „Do. X" in 14 Tagen bis höchstens drei Wochen wieder startfähig sein wird, und man kann heute schon mit Sicherheit annehmen, daß der Flug über den Ozean voraussichtlich im Laufe des Januar angetreten wird."

Abrüstungs-Bankerott in Genf.

Der „**Manchester Guardian**" befaßt sich mit dem bisherigen Ergebnis der „Arbeiten" des Genfer Abrüstungsausschusses und schreibt, der Ausschuß verschwende seine Zeit in einer Atmosphäre gegenseitigen Mißtrauens.

Frankreich behaupte, es könne nicht abrüsten, bevor es sich sicher fühle. Wenn es sich jetzt unsicher fühle, wo Deutschland entwaffnet und Frankreichs Grenze durch den Locarno-Pakt garantiert sei, wie werde den Franzosen dann zu Mute sein, wenn Deutschland verlange, daß ihm freigestellt werde, wieder ein starkes Heer aufzustellen? Wenn die jetzige französisch-britische Politik fortgeführt werde, dann sei es sehr wahrscheinlich, daß eines Tages eine solche Forderung erfolge. Die dauernde Unterstützung Frankreichs durch England bei den Genfer Verhandlungen habe viele maßvoll gesinnte Deutsche überzeugt, daß man die Hoffnung auf Abrüstung durch die Vermittlung des Völkerbundes begraben könne.

In ähnlichem Sinne schreibt J. A. Spender in der „**News Chronicle**", „die europäischen Regierungen müssen, solange es noch dazu Zeit ist, erklären, daß die Mächte, die die allgemeine Abrüstung verhinderten, nicht für unbegrenzte Zeit darauf rechnen dürfen, daß die vormaligen Alliierten die einseitige Abrüstung Deutschlands unterstützen werden".

Mussolini habe bereits angedeutet, daß er in dieser Frage mit Deutschland sympathisiere, und wenn auch keineswegs zu wünschen sei, daß er oder ein anderer ehrgeiziger Mann eine Aufrüstungsbewegung einleite, **so würden doch nicht einmal die Pazifisten dafür sein, daß Deutschland dauernd in einem Zustand der Unterlegenheit gehalten werde.**

Die deutsche Note in Genf überreicht.

Genf, 1. Dezember. (PAT) Der deutsche Generalkonsul in Genf, Dr. Völcker, hat am Sonnabend vormittag dem Generalsekretär des Völkerbundes die Note der Deutschen Regierung überreicht, die die Bitte enthält, die Frage der letzten Ereignisse in Polnisch-Oberschlesien auf die Tagesordnung der nächsten Völkerbundtagung zu setzen. Die Note, die 30 Seiten Maschinenschrift umfaßt, und sich auf Art. 72 der deutsch-polnischen Konvention über Oberschlesien vom Jahre 1922 stützt, wird wahrscheinlich erst am Mittwoch veröffentlicht werden, sobald ihre Abschriften in den Händen aller Mitglieder des Völkerbundrats sein werden.

Die Tötung Sznapkas

— vermutlich ein persönlicher Racheakt.

Die „Kattowitzer Zeitung" schreibt:

Noch am vierten Tage nach den schrecklichen Ereignissen von Golassowitz lagert über dem Dorfe eine dumpfe Stille. Man könnte es für ausgestorben halten, wenn nicht Dutzende von Polizeiposten an den Straßenecken und rings um das Gemeindehaus etwas Leben in das Bild brächten. Zwischen ihnen findet man eingestreut hin und wieder einen Aufständischen in Uniform. Gegen den frühen Nachmittag beleben sich dann die Chausseen und man sieht einzelne Menschengruppen, einige mit Kränzen, zum Dorf heruntergehen, die teils aus Anteilnahme, teils aus Neugierde der Überführung des toten Polizeikommandanten beiwohnen wollen. Er wurde denn auch im Laufe des Mittwochnachmittag zur Beisetzung nach Makoschau überführt. Die Bevölkerung selbst, die man erst in entlegenen Zimmern dieser Häuser aufstöbern muß, ist noch vollständig eingeschüchtert, immer noch befürchten diese armen Menschen, daß wieder ein Überfall der Aufständischen vorbereitet werde und die unerhörte Hetze und die Verbreitung verdrehter Darstellungen in der polnischen Regierungspresse ist ja auch geeignet, die an sich schon gewalttätige Stimmung unter den Aufständischen von neuem zum Aufflackern zu bringen. Bis zum Mittwoch hatte, seitdem am Sonnabend die deutsche Privatschule durch die Aufständischen auseinandergejagt worden war, diese noch keinen Unterricht wieder aufgenommen. Vielleicht wagen es auch die Eltern zunächste nicht, ihre Kinder nach diesem Vorfall zur Schule zu schicken, bis sie die Überzeugung haben, daß endlich Ruhe eingetreten ist.

Natürlich kreisen in der Bevölkerung allerlei Gerüchte über die Zusammenhänge, die schließlich zu der unseligen Tötung des Sznapka führten. Noch immer gibt es keine restlose Klarheit über die Vorgänge am Sonnabend. Bei dieser Gelegenheit muß man sein Bedauern zum Ausdruck bringen, daß von seiten der Polizeistellen, die die Untersuchung geführt haben, bisher noch kein offizieller Bericht herausgegeben wurde, was um so wünschenswerter wäre, als inzwischen die durchaus unzutreffende und selbst von der polnischen Regierungspresse nicht mehr aufrecht erhaltene PAT-Meldung in der ganzen Welt eine den tatsächlichen Umständen nicht entsprechende Erregung hervorgerufen hat. Ist es doch sogar so, daß die Polnische Regierung, offenbar basierend auf der ersten PAT-Meldung, einen Schritt in Genf unternommen hat, nach welchem es so aussehen sollte, als hätten sich deutsche Banden organisiert mit einer gegen die Polen gerichteten aggressiven Tendenz. Den besten Beweis, daß diese Aktion bereits durch entgegengesetzte Tatsachen überholt ist, bringt die neueste polnische offiziöse Presse durch Veröffentlichung von Zeugenaussagen, die die polnische Aktion geradezu desavouieren. Aus diesen Veröffentlichungen, deren Richtigkeit wir nachzuprüfen nicht in der Lage sind und denen wir erfahrungsgemäß auch nicht ohne weiteres Glauben schenken dürfen, geht sonst einwandfrei hervor, **daß es sich um einen gemeinen Mord handelt.** Danach hätten die beiden Täter Kubla und Watut eingestanden, daß sie sich vom Gemeindehaus und somit auch von den anderen dort anwesenden Männern abgesondert haben. Die am Tatort amtierende Mordkommission hat ca. hundert Meter weit vom Gemeindehaus einen Pflock in die Erde geschlagen, wo der Überfall auf Sznapka durch die beiden genannten Täter erfolgt sein soll. Watut soll mit einem Knüppel losgeschlagen, während Kubla mit einem Küchenmesser, das er vorher im Gasthause mitnahm, auf Sznapka eingestochen habe. Dies geschah außerhalb des Bereiches des Gemeindehauses und der dort befindlichen Männer. Durch das Schreien, Stöhnen und Hilferufen aufmerksam gemacht, kamen die anderen Männer vom Ge-

meindehaus her, und fanden den in seinem Blute liegenden Sznapka. Sie nahmen ihn, trugen ihn ins Gemeindehaus, legten ihm einen Verband an und bemühten sich um seine Rettung.

Es darf nicht verschwiegen werden, daß sich die Familie des Kubla nicht des allerbesten Rufes erfreut. Ein Sohn des Genannten sitzt seit Jahren im Gefängnis für einen begangenen Mord und man spricht davon, daß der Vater für diesen Rache nehmen wollte. Zwischen Sznapko und Kubla sollen Feindseligkeiten bestanden haben. Einwandfrei ist festgestellt worden, daß beide, Watut und Kubla, bevor sie zum Gemeindehaus kamen, im Gasthaus Watzlawek tüchtig gezecht hatten und in betrunkenem Zustande waren. So hätte sich also hier unter dem Schutze der Dunkelheit und unter Benutzung der erregten Stimmung ein persönlicher und von politischen Gesichtspunkten unabhängiger Racheakt vollzogen.

Wie auch die letzten Untersuchungsergebnisse lauten mögen, die Tatsache bleibt doch unumwunden bestehen, daß die Schuld für dieses schreckliche Ereignis nicht in Golassowitz zu suchen ist. Diese Überzeugung ist nicht nur Gemeingut der Golassowitzer Bevölkerung und der unglücklichen Witwe, sondern sie wird von dem Großteil des oberschlesischen Volkes gehegt. Jeder gesund und vernünftig denkende Mensch muß sich sagen: Das Unglück wäre nicht geschehen, wenn die Aufständischen das Dorf nicht überfallen, den Organisten nicht verprügelt und mißhandelt, wenn sie nicht in die Schule eingedrungen und die Kinder eingeschüchtert sowie verängstigt hätten, und wenn sie ferner nicht in die Häuser eingedrungen und friedliche Bürger belästigt und terrorisiert hätten. Die allein Schuldigen an diesem Unglück sind die Aufständischen aus Sohrau, die unter dem Einfluß des Apothekers Baldek standen und gemäß seinen Anweisungen handelten. Dort sind die moralischen Urheber dieses Verbrechens zu suchen und wir werden nicht ablassen, unsere Regierung in Warschau darauf hinzuweisen, daß diese Terrorbande gefaßt und dem Gericht ausgeliefert werden muß. Es ist eine Lüge, wenn behauptet wird, die Aufständischen haben die Schule nicht betreten, da dies durch die Kinder bewiesen werden kann. Es ist weiter eine Lüge, zu behaupten, sie hätten keine Waffen bei sich gehabt, denn einer von ihnen bedrohte die Lehrerin Fuchs während der durchgeführten Hausrevision ständig mit der Waffe. Die ganze Darstellung durch die polnische Presse ist so tendenziös und lügenhaft aufgebaut, daß wir es ablehnen müssen, mit ihr weiter darüber zu polemisieren. Wir überlassen es den ordentlichen Gerichten, durch gewissenhafte Prüfung des Tatbestandes Licht in die ganze Angelegenheit zu bringen. Wir werden keinen Einspruch dagegen erheben, daß die wirklich Schuldigen mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden. Im Gegenteil: wir wünschen restlose Aufklärung und Sühne.

Marschall Pilsudski reist nach dem Süden.

Der Reisepaß ist bereits ausgefertigt.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 1. Dezember. Am Freitag abend empfing Marschall Pilsudski die ihm persönlich besonders nahestehenden Minister, den Obersten Beck und General Skladkowski, zu einem Tee und teilte ihnen seinen Entschluß mit, schon in den nächsten Tagen die seit langem geplante Erholungsreise nach dem Süden anzutreten.

Am nächsten Tage begannen die Vorbereitungen zur Reise des Marschalls und zugleich gelangten einige auf diese Reise bezüglichen Nachrichten in die Öffentlichkeit. Das Reiseziel ist noch nicht mit aller Bestimmtheit festgesetzt. Jedenfalls soll Marschall Pilsudski einige Monate entweder in Italien, oder auf der französischen Riviera, oder gar — wie anfänglich verlautete — auf Madeira zubringen. Den Marschall werden sein Leibarzt Dr. Woyczyński, die Adjutanten Major Próchnicki und Major Glabisz, sowie der allgemein bekannte Gendarmeriefeldwebel Wójcik begleiten. Minister Oberst Beck wird dem Marschall bis zum Reiseziel Gesellschaft leisten und gleich darauf nach Polen zurückkehren, um die ihm im neuen Kabinett zugedachte Stellung zu übernehmen.

Der Reisepaß des Marschalls Pilsudski ist schon ausgefertigt und mit den Visen des französischen und italienischen Konsulats versehen.

Die letzten Brester Gefangenen.

Warschau, 1. Dezember. (Eig. Meldung.) Von den Brester Gefangenen befinden sich noch im Gefängnis in Grojec: Barlicki, Ciołkosz, Dubois, Popiel, Sawicki, im Gefängnis in Mokotów: Korfanty. Barlicki und Korfanty, die Mandate erhalten haben, haben sich über deren Annahme noch nicht geäußert. Doch aller Wahrscheinlichkeit nach werden Barlicki in den Sejm und Korfanty — dem Beschluß der Parteileitung der Chadecja gemäß — in den Senat sowie in den Schlesischen Sejm einziehen.

Abg. Lieberman nimmt an.

Warschau, 1. Dezember. (Eigene Meldung.) Der Abg. Hermann Liebermann, der aus der Staatsliste des Verbandes zur Verteidigung des Rechts und der Freiheit des Volkes in den Sejm gewählt wurde, hat seinen Entschluß, das Mandat anzunehmen, bekanntgegeben.

*

Witos verzichtet.

In einem Gespräch mit einem Vertreter des Krakauer sozialistischen „Naprzód“ erklärt Witos, daß er entgegen den verbreiteten Gerüchten bei seinem Verzicht auf das Sejmmandat beharre. Er fühle sich erschöpft und werde sich zu ständigem Aufenthalte nach Wierzchosławice begeben.

Auch Abg. Putek in Freiheit.

Warschau, 1. Dezember. Am Sonnabend wurde auch die geforderte Kaution in Höhe von 5000 Zloty für den ehemaligen Abgeordneten, Dr. Putek, hinterlegt. Unverzüglich nach der Einzahlung des Betrages gab der Untersuchungsrichter die Weisung, Herrn Putek aus dem Grójecer Gefängnis zu entlassen. Dr. Putek hat vorläufig in Warschau Wohnung genommen.

Wie es heißt, sollen in den nächsten Tagen weitere sechs ehemalige Abgeordnete, die im Gefängnis in Grójec untergebracht sind, die Freiheit wieder erlangen. Dagegen soll der Senator und Abgeordnete Korfanty auch weiterhin im Mokotower Gefängnis festgehalten werden.

Demission des österreichischen Kabinetts.

Dr. Ender — der kommende Mann.

Wien, 1. Dezember. (PAT) Am Sonnabend hat hier eine Sitzung des Ministerrats stattgefunden, in der beschlossen wurde, dem Präsidenten der Republik das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts zu überreichen. Der Präsident nahm die Demission an und beauftragte den bisherigen Kanzler Vaugoin, sowie die bisherigen Minister, ihre Ämter bis zur Bildung der neuen Regierung beizubehalten. Die Mission zur Bildung des neuen Kabinetts wurde dem Chef des Landes Vorarlberg, Dr. Otto Ender (einem Mitglied des gemäßigten Flügels der Christlich-sozialen Partei), anvertraut. Dr. Ender ist heute früh in Wien eingetroffen und hat die Konferenz mit den Parteiführern bereits begonnen. Die Änderung der Regierung in Österreich ist das Ergebnis einer Verständigung zwischen der Christlich-sozialen Partei und dem Schober-Block. —

Wie verlautet, wird bei der Übernahme des Bundeskanzler-Amtes durch Dr. Ender der bisherige Bundeskanzler Vaugoin das Heeresministerium übernehmen, während der frühere Bundeskanzler Seipel das Außenministerium behalten und der frühere Bundeskanzler Schober mit der Leitung des Innenministeriums betraut werden dürfte. Auch der jugendliche Heimwehrführer Fürst Starhemberg soll Mitglied dieses bürgerlichen Konzentrationskabinetts bleiben.

Schachts letzte Amerika-Rede.

Aus Newyork wird gemeldet:

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht schloß seine Aufklärungskampagne in den Vereinigten Staaten mit einer überaus wirkungsvollen Rede im „Economie-Club of New York“ ab, dem die hervorragendsten Wirtschaftsführer der amerikanischen Handelsmetropole angehören. Einleitend betonte Schacht, daß er während seiner großen Reise durch die Vereinigten Staaten ein wachsendes Interesse des amerikanischen Volkes für die Reparationsfrage angetroffen habe. **Die Amerikaner fühlten mehr und mehr, daß die unerledigten Fragen aus der Kriegszeit eine ständige Bedrohung der Weltprosperität darstellten.** Der Young-Plan habe die völlige Ausschaltung der Politik und die Lösung der Reparationsfrage durch wirtschaftliche Mittel empfohlen. „Militärischer oder politischer Druck kann nicht Geld schaffen, sondern nur verschwenden.“ Der Young-Plan habe ferner durch Einsetzung des ständigen beratenden Ausschusses die Möglichkeit eines wirtschaftlichen Ausgleichs geschaffen. Man sei ferner in Amerika darin einig gewesen, daß Deutschland nur aus Ausfuhrüberschüssen zahlen könne und daß die Reparationsfrage kein rein deutsches Problem sei, sondern alle beteiligten Mächte angehe. **An Hand eines umfangreichen Zahlenmaterials wies Schacht nach, daß Deutschland seine bisherigen Leistungen ausschließlich mit geliehenen Geldern bestritten habe.** Die wachsenden nationalistischen und schutzzöllnerischen Tendenzen in der ganzen Welt machten es Deutschland noch schwerer, Ausfuhrüberschüsse zu erzielen. Weder die Gläubigermächte noch die BIZ hätten bisher etwas getan, um die Weltabsatzmärkte zu entwickeln. Anderseits schaffe der ständig sinkende Lebensstandard des deutschen Volkes ernste Gefahren sozialer Art, denn es sei zweifelhaft, ob die breiten Volksmassen nicht dagegen rebellieren würden, für die Reparationsleistungen Steuern zahlen zu müssen. Ebenso zweifelhaft sei es, ob die bisher geübte Methode, politische Schulden mit Privatanleihen zu begleichen, ausländische Geldgeber anreizen könne, Deutschland weitere Kapitalien zur Verfügung zu stellen. Ohne gemeinsame internationale Wirtschaftsaktion, die eine Steigerung der Warenausfuhr zum Ziele habe, sei die Fortführung der Reparationszahlungen unmöglich.

Schacht erklärte ferner: **„Ich verlange nicht die Einstellung der Reparationszahlungen, sie werden vielmehr automatisch aufhören.** Ich verlange kein Mitgefühl, sondern setze Ihnen die gegenwärtige Lage, wie ich sie sehe, auseinander. Ich schlage keine Schuldenstreichung vor. Die interalliierten Schulden sind von den Reparationszahlungen völlig verschieden, da die Alliierten von ihren Geldgebern wirklich Geld erhalten haben, während Deutschlands Zahlungen lediglich Tribute sind.“

Das geliehene Geld habe den Alliierten geholfen, den Krieg zu gewinnen und mehr als 15 Milliarden Dollar in bar oder Sachwerten von Deutschland zu erpressen. Der Krieg habe nahezu 220 Milliarden Dollar verschlungen. Es sei ebenso absurd, die Unruhe in der Welt zu erhalten, um weitere 10 Milliarden Dollar von einem Mitglied der internationalen Kulturgemeinschaft zu erpressen, wie es töricht sei, der Welt die Wahrheit vorzuenthalten.

In der anschließenden Aussprache wies Schacht erneut darauf hin, daß es lediglich eine Frage der Organisation sei, durch Erschließung neuer Absatzmärkte die Weltwirtschaftskrise zu beheben. Der Protektionismus sei das größte Hindernis für die Entwicklung des Großhandels; denn der Verkäufer könne auf die Dauer keine Waren absetzen, wenn er den Käufer nicht prosperieren lasse. Schließlich brandmarkte Schacht den Raub der deutschen Kolonien als moralisches wie auch wirtschaftliches Verbrechen, das am besten durch Roosevelts hohes Lob der deutschen Kolonialpolitik gekennzeichnet werde.

Schachts Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen.

*

Rückreise Dr. Schachts.

Der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht war am Montag Gast der Newyorker Vereinigung der ausländischen Journalisten. Dem Festessen wohnte auch der deutsche Generalkonsul in Newyork, Dr. von Lewinski, bei. Kurz vor seiner Abreise mit dem Lloyddampfer „Columbus“ äußerte sich Dr. Schacht sehr befriedigt über seine Amerikareise. Er sei überall auf das Freundlichste aufgenommen worden und habe feststellen können, daß das Interesse für internationale Fragen nicht nur im Osten, sondern auch im Westen der Vereinigten Staaten außerordentlich lebhaft sei. Neben dem Reparationsproblem erweckten besonderes Interesse folgende Fragen: Paneuropa, Kolonialwirtschaft, die deutsche Währungspolitik und die Verhältnisse auf dem internationalen Geldmarkte. Die Beantwortung der Frage, wie er sich persönlich zu der weiteren Behandlung der von ihm erörterten Probleme einstelle, lehnte Dr. Schacht ab. Über seine eigenen weiteren Pläne befragt, erklärte Dr. Schacht, er beabsichtige nach seiner Rückkehr nach Europa sich seinen privaten Interessen zu widmen.

Keine Einwanderung mehr

in die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika

Der republikanische Senator David Reed erklärte öffentlich, daß er in der nächsten Session des Senats eine Resolution einbringen werde, in der die vollkommene Einstellung der Einwanderung in die Vereinigten Staaten von Nordamerika für die Dauer der nächsten zwei Jahre gefordert werden soll. Eine Ausnahme sollen nur die nächsten Verwandten der Einwohner der Vereinigten Staaten bilden, die zu deren Besuch werden kommen können. Senator Reed nimmt an, daß sein Antrag einstimmig angenommen werden dürfte. Eine identische Entschließung soll von Albert Johnson dem Repräsentantenhause vorgelegt werden.

Dieses Projekt wird damit begründet, daß die Einstellung der Einwanderung das geeignetste Mittel zur Bekämpfung der in den Vereinigten Staaten herrschenden Arbeitslosigkeit wäre. Mit einem ähnlichen Antrage sind auch die amerikanischen Berufsverbände hervorgetreten, die jedoch eine längere Zeit für die Einstellung der Einwanderung fordern. Wie es heißt, soll auch Präsident Hoover damit einverstanden sein, daß der Einwanderung für längere Zeit Einhalt geboten wird.

Aus anderen Ländern.

Königreich Kanada?

Der Sprecher des kanadischen Parlaments beabsichtigt, während der nächsten Sitzungsperiode des Parlaments einen Antrag einzubringen, wonach der Name Dominion Kanada in Königreich Kanada abgeändert werden soll. Der König sall das Recht haben, in Kanada unmittelbar Adelstitel usw. zu verleihen. Die Stellung des Generalgouverneurs soll in die eines Vizekönigs umgewandelt werden.

Zweihundert neue englische Kampfflugzeuge.

Nach der „Sunday Times“ hat das britische Luftministerium der Hawker Engineering Company Auftrag zum Bau von zweihundert Eindeckern erteilt. In Aussicht genommen sind in der Hauptsache zwei Typen, das Hawker-Hart-Bombenflugzeug und ein einsitziges Kampfflugzeug, Type Hawker-Fury, das eine Geschwindigkeit von mehr als 360 Kilometer per Stunde zu entwickeln vermag. England würde damit die schnellsten Armeeflugzeuge der Welt besitzen.

Macdonald will Vizekönig von Indien werden.

Das „Echo de Paris“ meldet aus London, daß der englische Premierminister Macdonald daran denke, sich im nächsten Frühjahr zum Vizekönig von Indien ernennen zu lassen. Man spricht auch davon, daß Lloyd George oder der südafrikanische Ministerpräsident Smuts für den Posten in Frage kommen können.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 278.

Bromberg, Dienstag den 2. Dezember 1930.

Pommerellen.

Registrierung von Autos.

Die Besitzer sowohl privat wie gewerbsmäßig benutzter mechanischer Wagen, deren Registrierbeweise bis zum 31. Dezember 1930 gültig sind, müssen im Dezember d. J. oder im Januar 1931 ihre Autos zur Untersuchung und Erlangung einer Verlängerung der Gültigkeit des Registriernachweises stellen. Zwecks Erleichterung der Autogestellung wird die Kommission für die Untersuchung mechanischer Gefährte und Prüfung von Chauffeuren amtieren: in Konitz am 5. Dezember 1930 um 14 Uhr und am 6. Dezember um 8 Uhr, in Gdingen am 12. und 13. Dezember um 8 Uhr, in Stargard am 19. Dezember um 8 Uhr, in Dirschau am 20. Dezember 1930 um 8 Uhr, in Graudenz am 9. und 10. Januar 1931 um 8 Uhr und in Thorn am 1., 10. und 31. Dezember. Zur Ablegung der Chauffeurprüfung haben sich nur diejenigen Personen zu stellen, die hierzu eine Aufforderung erhielten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Autos, die nicht der Kommission vorgestellt werden und für die daher keine Verlängerung der Registrierbeweise erlangt wird, unter Abnahme der Registrierzeichen außer Verkehr gesetzt werden.

1. Dezember.

Graudenz (Grudziądz).

× **Eine Versammlung der pommerellischen Städtevertreter** fand am 27. November in Graudenz im Stadtverordnetensitzungssaale statt. Sie wurde vom Stadtpräsidenten Włodek-Graudenz, dem Vorsitzenden des pommerellischen Städteverbandes, geleitet. Nach Berichterstattung über den Stand der Finanzen, Statutenänderung und Wahl einer aus drei Mitgliedern bestehenden Revisionskommission für den Zeitraum von drei Jahren hielt Bureaudirektor Dalbor aus Posen Vorträge über das Zwangsverfahren in der Verwaltung, sowie über die Angelegenheit der Dokumentenmuster für die Annahme von Magistratsmitgliedern. Wichtigster Beratungspunkt war die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Aus der Debatte ging hervor, daß einige kleinere Städte Pommerellens keine Arbeitslosigkeit zu verspüren haben, so z. B. Tuchel, Putzig und Rehden. Erheblich weniger günstig stehen Schönsee, Karthaus, Strasburg, Neustadt, Mewe, Schöneck, Lautenburg, Culmsee, Czersk, Soldau, Briesen und Podgorz da. Diese überwiegend finanziell schwachen Orte haben bis zu 100 Arbeitslose bzw. auch einige mehr zu verzeichnen. Am schärfsten macht sich die Arbeitslosigkeit in Thorn und Graudenz, sowie in Culm, Dirschau und Stargard fühlbar. Thorn beschäftigt von seinen 1800 Arbeitslosen 850 mit Erdarbeiten verschiedener Art je 4 Stunden täglich. Die Kosten tragen je zur Hälfte Stadt und Wojewodschaft. In Graudenz waren längere Zeit hindurch 1500 Arbeitslose ausschließlich auf Kosten der Stadt mit Erdarbeiten beschäftigt, wofür 735 000 Złoty ausgegeben wurden. Seit gewisser Zeit erstattet die Wojewodschaft die für die Beschäftigung der ohne Unterstützung befindlichen Arbeitslosen aufgewendeten Ausgaben zur Hälfte zurück. Während des Winters wird die Stadt wieder die Volksküche in Tätigkeit setzen. *

× **Denkmalsenthüllung und -weihe.** Sonntag mittag fand hier die Enthüllungs- und Einweihungsfeier für das polnische Unabhängigkeits-Denkmal statt. Es ist in Gestalt eines die Fahne in der Rechten schwenkenden und mit der Linken das Gewehr haltenden Soldaten, auf dem auf dem Markte befindlichen Sockel des früher deutschen Denkmals errichtet. *

× **Versteigerung erfrorener Obstbäume.** Wie die Kreisverwaltung bekanntgibt, findet am Donnerstag, 4. Dezember, von vormittags 10 Uhr ab im Gasthause in Debenz (Dembiniec) die Versteigerung der im Winter 1929 durch Frost erstarrten Apfelbäume auf den Kreischausseen Linarczyk—Weburg (Wiewiórki) und Debenz (Dembiniec)—Sellnowo (Zielnowo) gegen sofortige Barzahlung statt. Die Verkaufsbedingungen werden im Termin vor Beginn der Versteigerung zur Kenntnis gebracht. *

× **Zusammenstoß.** Freitag nachmittag gerieten in der Lindenstraße (Lipowa), an der Ecke der Fritz-Reuterstraße (Słowackiego), ein Militärfuhrwerk und ein Fleischerwagen aneinander. Dabei wurde dem Pferde des letztgenannten Gefährts an der Brust eine schwere Verletzung zugefügt, so daß es ausgespannt werden mußte. *

t **Die Beschickung des Sonnabend-Wochenmarktes** war zufriedenstellend. Butter kostete 2,10—2,50, Eier 3,50—3,80, Weißkäse 0,20—0,60; Stettiner Äpfel 0,40—0,60, geringere Sorten 0,30—0,40; Weißkohl der Zentner 1,50, Rotkohl 0,10, Rosenkohl 0,30—0,40, Spinat 0,40—0,50, Blumenkohl 0,30 bis 1,00, Sauerkohl 0,20, Mohrrüben 0,10, Zwiebeln zwei Pfund 0,25, rote Rüben 0,10; Gänse das Pfund 1,00—1,20, Enten 3,80—7,00, alte Hühner 4,00—6,00, junge 2,50—3,00, Tauben Paar 1,50—1,80, Puten 6,00—10,00, Hasen 7,00—9,00, Karpfen 3,00, Schleie 2,50, Hechte 1,80—2,00, Barsche 1,50, Plötze 0,50 bis 0,80; Kartoffeln 2,50—3,00. *

× **Ein rätselhaftes Individuum** mit bewegter Vergangenheit ist ein Mann, der kürzlich in Neumark (Nowemiasto), Kreis Löbau, bei einem Einbruchsdiebstahl ergriffen wurde. Der Unbekannte nennt sich Władysław Sobieraj und behauptet, daß er vor dem Weltkriege in Warschau in einer russischen Erziehungsanstalt seine erste Ausbildung erfahren habe. Während der Evakuation sollen ihn die Russen nach Orlowo, Gouvernement Smolensk, gebracht haben, wo ein Türke namens Ali Aga Osman sich seiner angenommen und ihn adoptiert habe. Als die bolschewistische Revolution begann, sei Sobieraj-Osman in die kommunistische Partei eingetreten und dann nach Stambul gekommen. 1920 sei er wieder nach Rußland zurückgekehrt, wo er in die Schule zur Ausbildung kommunistischer Agitatoren aufgenommen werden sollte. Dieser Plan sei aber infolge eines Streites nicht zur Ausführung gekommen. Sein Freund Siemionow sei dann von den Russen erschossen worden. Sobieraj selbst sei ins Gefängnis geworfen worden aus dem er nach Polen geflohen und dort in das 24. Infanterie-Regiment eingetreten sei, und zwar als Stanisław Wójcik. Infolge Erkrankung sei er aus dem Heere entlassen worden und habe sich dann mittellos in Mociszki (Galizien) aufgehalten. In Słonim ergriff man ihn bei einem Diebstahl, der ihm 1½ Jahre Gefängnis einbrachte. Es folgten weitere Verurteilungen wegen allerhand Straftaten, und schließlich flüchtete er nach Ostpreußen, wo er bei einem Einbruch in das amerikanische Konsulat mit mehreren Genossen 40 000 Dollar erbeutete. Mit seinem Anteile an der Summe kaufte er 1927 das Gut Brzezin im Kreise Lowicz. Im Jahre 1928 kam ihm die deutsche Polizei auf die Spur. Das Gut wurde konfisziert, Sobieraj wurde in Strasburg (Brodnica) zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt, die er in Graudenz verbüßte. Hier erzählte er einem Mitgefangenen, daß in Warschau ein gewisser Jan Sobieraj lebe. Der Mitgefangene kannte einen solchen Mann in Warschau. Bevor es jedoch gelungen war, festzustellen, ob es sich um einen Verwandten des angeblichen S. handle, hatte sich der Warschauer Jan Sobieraj erschossen. Zurzeit ist es daher nicht möglich, die Persönlichkeit des Sobieraj-Osman-Wójcik zu ermitteln. *

× **Laut Sonnabend-Polizeibericht** wurden 4 Personen festgenommen, darunter ein Dieb und zwei Betrunkene. Diebstähle haben der Polizei gemeldet: Antoni Samociuk aus Gatsch (Gać), dem aus dem Korridor des Kreisstarostwos sein Fahrrad im Werte von 150 Złoty entwendet worden ist, sowie Tomasz Staniszewski Tuscherdamm (Tuszewska Grobla), dem ein Dieb seinen 40 Złoty Wert darstellenden Handwagen entführt hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Der **Weihnachts-Katalog der Buchhandlung Arnold Kriedte,** Grudziądz, ist unter dem Titel **„Das Buch des Jahres 1930"** erschienen. Der hübsche illustrierte Katalog, der von Dr. Horst Kriedte zusammengestellt ist, will ein Führer zum guten Buche sein. Er lehnt sich daher nicht an einzelne Verlagsgruppen, sondern berücksichtigt nur das gute, wertvolle Buch. Sämtlichen Titeln sind kurze Inhaltshinweise beigegeben, so daß sich jeder an der Hand des Kataloges über die ihn interessierenden Werke orientieren kann. Eine besondere Abteilung umfaßt **„Das gute billige Buch"**, die mit ca. 300 Titeln in schönen neuen billigen Ausgaben von Thomas Mann, Werfel, Wassermann, Max Brod, Sinclair, Levis, Gulsvorthy, Paul Keller gipfelt und die auch sämtlich vorrätig sind. Dieser Weihnachtskatalog gibt wieder ein beredtes Zeugnis über die Leistungsfähigkeit der alten angesehenen Buchhandlung. (12621 *

Thorn (Toruń).

v. **Bekanntmachung.** Der Magistrat der Stadt Thorn gibt bekannt, daß die Firma Polsko-Belgijskie Zakłady Chemiczne S. A. in Thorn, Breitestraße (Szeroka) 33, in der Nähe des Thorner Holzhafens (Port Drzewny) eine Schwefelsäurefabrik einrichten will. Eventl. Einsprüche hiergegen müssen spätestens bis zum 10. Dezember d. J. beim Magistrat (Wydział Przemysł), Rathaus Zimmer 38, schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden, wo auch die genauen Pläne zur Einsichtnahme ausliegen. Desgleichen können etwaige Einsprüche während der Kommissionsverhandlung, die am 16. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle stattfindet, erhoben werden. * *

v. **Brennholzversteigerung.** Laut Bekanntmachung des Magistrats findet am Mittwoch, 3. Dezember d. J., vorm. 10 Uhr, in dem Gasthaus in Barbarken eine Versteigerung von Brennholz aus den Revieren Barbarken und Olek statt, und am Donnerstag, 4. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, aus dem Revier Guttau (Gutowo) in der Restauration Oborski in Groß Bösendorf (Wielkie Zławies). * *

v. **Öffentliche Ausschreibung.** Das Baukomitee des Gebäudes des Arbeitslosenfonds in Thorn will die Xylolitarbeiten des genannten Gebäudes vergeben. Kostenanschlagsformulare sind gegen Zahlung von 5 Złoty bei der Bauleitung im Bureau des Staatlichen Hochbauamts in Thorn, Waldstraße (Słowyckiego) 16, erhältlich, daselbst werden auch alle gewünschten Informationen erteilt. Offerten müssen in versiegelten Briefumschlägen mit der Aufschrift „Oferta na prace xylolitowe przy gmachu Zarządu Funduszu Bezrobocia w Toruniu" spätestens bis zum 9. Dezember 1930, 11 Uhr vormittags, unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine in Höhe von 5 Prozent der Offertsumme hinterlegte Bürgschaft eingereicht werden, worauf die Öffnung der Offerten erfolgt. Das Recht der freien Wahl der Bewerber bleibt vorbehalten. * *

v. **Wegen Diebstahls von drei Fahrrädern** verhaftete die Polizei den 17jährigen Josef Lewdowski, wohnhaft Schlachthausstraße 38, und lieferte ihn in das Gerichtsgefängnis ein. * *

v. **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet drei kleine Diebstähle sowie die Aufnahme von neun Protokollen wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften. Festgenommen wurde eine Person wegen Trunkenheit. * *

* **Goßlershausen** (Jablonowo), 29. November. Der neugegründete Verein „Gemischter Chor Jablonowo", dessen Dirigentin Fräulein Helga Stoyke ist, feierte kürzlich sein Stiftungsfest. Die sehr gut besuchte Feier wurde durch einen Prolog, gesprochen von Fräulein Erna Anger, eingeleitet. Hieran schlossen sich in geschmackvoller Reihenfolge vier Chorvorträge, die sämtlich von dem musikalischen Verständnis der Dirigentin zeugten. Weiter gelangten zwei gutgelungene Singspiele humoristischen Inhalts zur Aufführung, bei denen in anerkennenswerter Weise die Herren Helli Garbrecht, Güldenast, Kurt Kortas, August Hennig und Fritz Goertz mitwirkten. Im Mittelpunkt des ganzen Abends stand der Schwank „Die resolute Minna", der in allen seinen Teilen als besonders geglückt bezeichnet werden muß. Die Hauptrolle hatte Fräulein Grete Stoyke. Ihr standen würdig zur Seite Fräulein Gerda Stoyke, Erna Anger, Natalie Hennig, Frieda Wogatzki und Hedwig Goertz. Sämtliche Vorführungen wurden mit reichlichem Beifall aufgenommen und die Stimmung hatte den Höhepunkt erreicht, als der Tanz in seine Rechte trat, der die Gäste bis zum Morgen beisammen hielt

m **Skurz,** Kreis Stargard), 29. November. Die Leiche eines Mannes fand vor einigen Tagen der Arbeiter Bąk auf der Chaussee Osche—Skurz in einer kleinen Schonung. Die Gerichtskommission erschien sofort am Fundorte und stellte fest, daß es sich um einen 24 Jahre alten Mann handelt, der aus Osche stammt und in Stargard als Gärtnerlehrling tätig war. Der Tote lag bereits drei Wochen im Walde und war rücklings erschossen worden. Die besten Kleidungsstücke und sein Fahrrad sind ihm geraubt worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

p. **Vandsburg** (Więcbork), 29. November. Bei reichlicher Belieferung des letzten Wochenmarktes mit Butter kostete das Pfund in den ersten Marktstunden 2 und 2,20 Złoty. Gegen Schluß der Marktzeit war Butter mit 1,60 und 1,40 Złoty zu haben. Eier die Mandel kostete 2,80—3,50. In den Fischständen kosteten große Barsche 1,20 und 1,40, Hechte 1,40 pro Pfund. Fette Gänse kosteten geschlachtet pro Pfund 1—1,20, Magergänse pro Stück 8—10, Enten waren pro Stück mit 3—6 erhältlich. Hühner kosteten 2—3 pro Stück. — Die Promenade hat infolge des Hochwassers im hiesigen See Schaden erlitten. Durch die Instandsetzungsarbeiten haben mehrere Arbeitslose unserer Stadt Verdienstmöglichkeit erhalten.

—y— **Strasburg** (Brodnica), 28. November. Der letzte Wochenmarkt wies recht lebhaften Verkehr auf. Für Butter zahlte man 2—2,40, Eier 3—3,50, junge Hühner 2 bis 3,50, Suppenhühner 3,50—5, Enten 4—5,50, Gänse 9—10, Puten 8—10, Tauben 1,50—1,80, Hasen 5—7,50. Auf dem Gemüsemarkt kostete Weißkohl 0,05—0,06, Rotkohl 0,10 bis 0,15, Rosenkohl 0,40—0,50, Blumenkohl 0,30—0,80, Spinat 0,30—0,40, Grünkohl 0,10, Wruken 0,10, Kartoffeln 1,50—2, Zwiebeln 0,25—0,30. Der Fischmarkt bot Hechte zu 1,80—2, Aale 2—3, Karauschen 0,80—1,20.

v **Czersk,** 1. Dezember. Nach Zertrümmern der Schaufensterscheibe drangen in der Nacht zum 27. Novbr. unbekannte Täter in das Uhrwarengeschäft von Feliks Staniszewski und erbeuteten 14 Herrenuhren und 3 Armbanduhren im Gesamtwert von 800 Złoty. Die Polizei ist bemüht, der Täter habhaft zu werden.

* **Culm** (Chełmno), 29. November. Zwei Banditen drangen in der Nacht zum 27. d. M. in die Gastwirtschaft Otawice bei Dombrowa ein und verlangten Geld. Die Frau des Gastwirts konnte unbemerkt durch ein Fenster ins Freie gelangen und schrie um Hilfe, worauf die Banditen flüchteten. Etwas später sprachen sie in der zwei Kilometer entfernten Gastwirtschaft Sinje vor. Die Verbrecher wurden aber von einem jungen Mann per Rad verfolgt, der sofort den in der Nähe wohnenden Revierförster Miszkowski verständigte. Dieser erschien dann mit einem Forstbeamten in der Gastwirtschaft, entwaffnete die beiden Einbrecher und übergab sie der Polizei.

Graudenz.

Thorn.

u **Gorzno, 28. November.** **Vom Auto überfahren** wurde vor einigen Tagen ein Dienstmädchen aus Gorzno auf der Radosk—Gorznoer Chaussee. Erst am Nachmittage des nächsten Tages wurde die Unglückliche von Vorübergehenden im Chausseegraben besinnungslos liegend aufgefunden und sofort ins Krankenhaus gebracht, wo ihr ärztliche Hilfe zuteil wurde.

m. **Dirschau** (Tczew), 30. November. **Ein Zug gerissen.** Am Sonnabend vormittag ereignete sich auf der Strecke Konitz—Dirschau in der Nähe von Lunau hiesigen Kreises ein Verkehrsunfall. Ein mit Kohlen beladener Güterzug riß in voller Fahrt, wobei ca. 15 Waggons rückwärts rollten. Der Vorgang wurde vom Maschinisten durch Signale des Schlußbremsers sofort auf kurzer Entfernung bemerkt. Die Verkoppelung des gerissenen Zuges hatte eine Verkehrsstörung zur Folge. — Am Sonnabend vormittag fuhr die Autotaxe Nr. 1 beim Überholen des Fuhrwerks der Händlerin Frau Koßmann in den Wagen hinein und schleifte denselben einige Meter mit. Der Wagen erlitt einen Achsenbruch, vom Auto wurde der Kühler beschädigt. — Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete einen langgesuchten Einbrecher. Derselbe wurde vorläufig ins hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. — Bis Sonnabend, 6. Dezember, ist des Nachts die Neustadt-Apotheke an der Danzigerstraße geöffnet.

v **Konitz** (Chojnice), 1. Dezember. Einbruchsdiebstahl. Unbekannte Täter drangen in der Nacht zum 26. November in das Galanteriewarengeschäft von Ernst Bucholz in Konitz und entwendeten eine größere Menge Galanteriewaren und Herrenwäsche im Gesamtwert von 1350 Złoty. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet. — **Zwei Schweine gestohlen** wurden kürzlich dem Landwirt Gustav Hinz in Kopanin hiesigen Kreises. Die Tiere wogen etwa 120 Kilogramm und hatten einen Wert von etwa 180 Złoty.

u **Strasburg** (Brodnica), 30. November. Eine Stadtverordnetensitzung fand hier am 26. November statt, in welcher der Bericht des Magistrats über die Ausführung des Haushaltungsplanes 1929/30 bestätigt und dem Magistrat eine diesbezügliche Quittung ausgehändigt wurde. Die Einnahmen im Wirtschaftsjahr 1929/30 betrugen 429 521,48 Złoty, die Ausgaben 418 266,44 Złoty, also ein Überschuß von 11 255,04 Złoty. Dann wurde der neue tSadtverordnete der Deutschen Fraktion, Emil Naß, von dem Bürgermeister Blokus eingeführt und vereidigt. Naß ist der Nachfolger des verstorbenen Stadtverordneten Hermann Burza. Der Vertrag mit der Firma „Karpaty" wegen einer neuen Benzinstation wurde bestätigt. Zum Schluß wurde ein 25prozentiger Zuschlag auf die Umsatzsteuer und ein 10prozentiger Zuschlag auf den Preis der Gewerbepatente beschlossen.

Das Urteil im Mordprozeß Ptak—Stolz.

Der Staatsanwalt beantragt Todesstrafe für Ptak. — Das Gericht erkennt auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. — Der Hauptangeklagte nimmt im Gerichtssaal Gift.

Bromberg, 30. November 1930.

Unter der sehr geschickten Leitung von Bezirksrichter Radłowski wurde vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Verhandlung gegen die wegen schweren Raubes mit Todesfolge und anderer Delikte angeklagten Ptak und Stolz am Sonnabend zu Ende geführt. Über den Beginn des Prozesses berichteten wir in unserer letzten Ausgabe. Die äußerst dramatische Verhandlung endete Sonnabend um 3½ Uhr nachmittags mit der Verurteilung des Ptak zu lebenslänglichem Zuchthaus und des Stolz zu 15 Jahren Zuchthaus.

Die Zeugenvernehmung

begann mit den Aussagen des **Kriminalkommissars Lissowski.** Er erklärte, wie er am Tage nach dem Mord den Tatort aufgefunden habe. Er schildert die Durchführung der Revisionen und wie die Polizei ganz zufällig auf die Spur des Ptak gekommen sei. Vor dem Fenster, durch das die Täter eingestiegen waren, sah man Fußspuren, und zwar die Spuren eines außergewöhnlich großen und langen Schuhes. Ferner wurden Fußspuren vor der Scheune entdeckt. Hier handelte es sich aber um die eines kleinen Fußes. Wie sich später herausstellte, paßten auf den Zentimeter die ersten Spuren zu den Schuhen des Angeklagten Ptak, während die zweiten mit denjenigen des Angeklagten Stolz identisch waren. **Demnach ist nur Ptak in die Wohnung eingestiegen und auch er der Täter, während Stolz draußen Schmiere gestanden hat.** Vors.: Ist es möglich, Herr Kommissar, daß jemand, der nicht am Tatort war, die Angelegenheit so genau beschreiben konnte, wie es die Angeklagten in ihrem Geständnis getan haben? — Zeuge: Das halte ich für ausgeschlossen. — Vors.: Ist ein physischer oder moralischer Zwang auf die Angeklagten ausgeübt worden? — Zeuge: Nein. — Vors.: Waren die Angeklagten Spitzel der Polizei? — Zeuge: Sie waren keine Spitzel, sie haben zwar manchmal einem Beamten etwas zugetragen, aber einen Auftrag, als Spitzel zu arbeiten, hatten sie nicht.

Der **Kreisarzt Dr. Kolewa** hat die Leiche des erschossenen Dekans untersucht und festgestellt, daß vier Schüsse auf den Dekan abgegeben wurden, davon waren drei tödlich. Die Schüsse müssen schnell hintereinander gegeben sein, die Einschußstellen liegen ziemlich dicht nebeneinander.

Es folgt sodann die Vernehmung des **Propstes und Sejmabgeordneten Łosiński aus Sierakowice bei Karthaus.** Der Geistliche wurde, wie er aussagt, in der Nacht zum 4. Januar d. J. um 3½ Uhr morgens in seinem Schlafzimmer überfallen. Ein Bandit forderte ihn in deutscher Sprache auf, nicht um Hilfe zu rufen, sonst müsse er ihn erschießen. Der Geistliche wurde dann an Händen und Füßen gefesselt und mußte die Schlüssel herausgeben, ferner wollte ihm der Bandit noch einen Knebel in den Mund drücken. Aus dem eisernen Schrank nahm der Räuber 800 Złoty in Papier und mehrere Goldmünzen sowie einen ganzen Fünfhundertzłotyschein. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Banditen gesehen habe, erklärt der Zeuge, daß er nur einmal im Schein der Taschenlampe die Gestalt des Fremden gesehen hätte, und auf eine weitere Frage des Vorsitzenden sagt der Zeuge aus, daß der Angeklagte Ptak möglicherweise der Bandit gewesen sein könnte.

Sodann wird der **Chauffeur Machola** vernommen. Machola hat den Angeklagten Ptak in seiner Autotaxe von Karthaus über Berent und Stargard nach Graudenz gefahren. In Graudenz ist Ptak in ein Waffengeschäft gegangen. Dort hat er einen Browning gekauft und eine Fünfhundertzłotynote gewechselt. Der Chauffeur war mit im Laden und Zeuge der Vorgänge in dem Geschäft. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihm sein Schwager nicht irgendwie verdächtig erschienen sei, erklärte der Zeuge, daß dies der Fall gewesen sei, denn Ptak habe sich als Autohändler vor ihm ausgegeben und hätte keine Aktentasche bei sich gehabt! (Allgemeine Heiterkeit.)

Der **Waffenhändler Czapczyk** aus Graudenz sagt aus, daß Ptak einen Revolver für 85 Złoty bei ihm gekauft habe und erkennt die auf dem Tische des Gerichts liegende Waffe als die bei ihm gekaufte. Der Zeuge weiß, daß Ptak eine große Summe Geldes bei sich hatte, kann sich aber nicht entsinnen, daß eine Fünfhundertzłotynote dabei gewesen sei. Er gibt noch an, daß er den Angeklagten von der Militärzeit her kenne und ihm, da es ihm schlecht gegangen sei, Geld geborgt habe.

Die **Polizisten Szuminski und Wiese** sagen aus, wie Stolz verhaftet worden sei. Auf die Frage des Angeklagten Stolz, ob der Zeuge Wiese wisse, daß er geschlagen worden sei, erhält er eine verneinende Antwort.

Der **Kriminalbeamte Lewandowski** hat eine Revision durchgeführt und bei der Frau des Ptak den Revolver in der Leibwäsche gefunden.

Die Zeugin Frau Schneider sagt aus, daß man bei ihr 1000 Złoty gestohlen habe. Der Dieb könne eventuell Stolz sein, der in der Nachbarschaft wohne und wußte, daß sie am Dienstag und Freitag über Land fahre.

Mißglückter Ueberrumpelungsversuch.

Sodann wird **Sanitätsrat Dr. Dietz** vernommen. Er berichtet, wie man bei ihm eingebrochen habe, mit seiner Papierschere ein Schubfach seines Schreibtisches erbrochen hätte und außer einigen Schlüsseln eine Geldkassette gestohlen habe. In der Geldkassette hätten sich Einzłoty- und Fünfziggroschenstücke befunden. Auf eine Annonce hin habe er dann die Kassette zurückerhalten, die auf einem Friedhof aufgebrochen gefunden wurde. Eines Tages sei ein Herr zu ihm gekommen und hätte ihm mitgeteilt, daß einer seiner Mieter seine rückständige Miete mit Fünfziggroschenstücken bezahlt habe. Der Mieter sei der Angeklagte Stolz gewesen und dies hier (der Zeuge nimmt aus seiner Aktentasche die Kassette) sei die geraubte Kassette und (zum Angeklagten Stolz gewandt): „Nicht wahr, Herr Stolz, das ist sie doch?"

Der angeredete Angeklagte erhebt sich lächelnd und sagt ganz ruhig: „Das kann ich doch nicht wissen, Herr Doktor!"

Der leider mißglückte Überrumpelungsversuch von Sanitätsrat Dietz wird vom Gerichtshof, den zahlreichen Zuschauern und selbst von den Angeklagten mit Heiterkeit quittiert.

Der Zeuge Eugen Hofmann schildert den Einbruch in seinem Bureau und erkennt den Revolver wieder, der ihm seinerzeit aus dem Geldschrank gestohlen wurde. Den Revolver hat Ptak später an Czapczyk verkauft.

Der Zeuge **Uhrmacher Zapalucha** sagt aus, daß der Angeklagte zu ihm gekommen sei und sich habe

aus Goldstücken ein Armband

machen lassen. Außerdem habe er eine goldene Damenuhr gekauft und mit 120 Złoty, d. h. aber in Wirklichkeit mit drei Zwanzigmarkstücken in Gold bezahlt. Ptak habe verschiedene Namen angegeben und gesagt, daß er als Spion in Deutschland tätig sei. Das Gold habe er von seinem Vater aus Posen.

Einige Zeugen, darunter die Ehefrauen der Angeklagten, machten von ihrem Recht, als Verwandte vor Gericht nicht aussagen zu müssen, Gebrauch.

Der Restaurateur Kamiński soll aussagen, daß die Angeklagten in der bewußten Nacht bei ihm gewesen seien. Der Zeuge kann sich darauf besinnen, daß sie zwar einmal in seinem Lokal gewesen seien, aber ob in der bewußten Nacht, das kann er nicht sagen, auch seien sie höchstens bis 9 Uhr abends dageblieben.

Die Zeugin Fräulein Widenska

ist sehr klein von Figur, hat aber ihren Mund auf dem rechten Fleck. Sie erzählt in sehr fröhlicher Art, die selbst den Vorsitzenden etwas aus seiner sachlichen Art der Verhandlungsleitung herausgehen läßt, von ihrer Bekanntschaft mit dem Ehepaar Ptak. Sie bewohnte ein möbliertes Zimmer neben dem Ehepaar Ptak und war Patin bei dem Kinde der Ptaks. Diese Taufe wurde mit großem Pomp gefeiert und gleichzeitig auch die Verlobung.

Vors.: Wessen Verlobung?

Zeugin: Na die Verlobung von Herrn und Frau Ptak.

Vors.: Was, da ist die Taufe und gleichzeitig die Verlobung gefeiert worden?

Zeugin: Ja!

Vors.: Im allgemeinen geht das doch im Leben so vor sich, daß man sich erst verlobt, dann heiratet und dann die Kindtaufen erst stattfinden. — Was wissen Sie noch auszusagen?

Zeugin: Im Februar war dann der Geburtstag des Herrn Ptak und dieser erzählte, es müsse da hoch hergehen.

Vors.: Oho, wie soll man das verstehen?

Zeugin: Na, es sollte sogar Musik dabei sein!

Vors.: Musik? Was war denn für eine Musik da?

Zeugin: Zwei Geigen, eine Mandoline und sogar eine Trommel!

Vors.: Sogar eine Trommel?

Zeugin: Ja.

Die Zeugin erzählt dann noch, daß sie die goldene Uhr gesehen hätte und auch das goldene Armband, das sie auch auf den Arm genommen hätte, und zu Herrn Ptak habe sie gesagt, das sei aber wirklich sehr schön. Worauf Herr Ptak meinte, das sei auch aus deutschen Goldstücken.

Vors.: Sie haben nun von so netten Sachen wie einer Taufe und Verlobung, einer Geburtstagsfeier und schönen Uhren und Armbändern erzählt, vielleicht erzählen Sie uns jetzt auch etwas von anderen Dingen. Haben Sie z. B. mal bei Ptak Diebeshandwerkszeug oder einen Revolver gesehen?

Zeugin: Ja, einen Revolver habe ich gesehen. Aber Diebeshandwerkszeug nicht.

Vors.: Und sonst etwas haben Sie nicht gesehen?

Zeugin: Ja, ich habe mal eine Maske gesehen.

Beis. Richter: Was war das für eine Maske?

Zeugin: Eine Gesichtsmaske.

Beis. Richter: Aber wie sah sie aus, war sie schwarz?

Zeugin: Nein, solch eine große Maske. Ich sah, wie Ptak sie einem Knaben zum Spielen gab.

Vors.: Vielleicht hatte sie gar einen Bart?

Zeugin: Ja, solche Maske mit einem Bart.

Vors.: Na, das wird wohl eine Weihnachtsmann-Maske gewesen sein!

Es kommen sodann eine ganze Reihe Entlastungszeugen zur Vernehmung, die alle aussagen sollen, daß sie die Angeklagten in dem Restaurant in der bewußten Nacht gesehen haben. **Keiner der sogenannten Entlastungszeugen kann diesbezügliche Aussagen machen.**

Der Eisenbahner Urban sagt, als Zeuge vernommen, aus, daß Stolz, bei dem er viel verkehrte, ihm Anfang Februar ein Paar Schuhe gebracht habe mit der Bitte, sie zu reparieren, bzw. die Nägel aus den Absätzen zu entfernen. Aus den verschiedenen Fragen ergibt sich, **daß die Schuhe wahrscheinlich Gummiabsätze hatten, der Eisenbahner sollte die zurückgebliebenen Nägel beseitigen. An demselben Morgen habe er Frau Stolz 40 Groschen für Milch geborgt und früher dem Angeklagten Stolz einen Eimer Kohle und Kartoffeln.** An dem Tage, an dem er die Schuhe brachte, hätte Stolz alle Schulden bezahlt und später sich einen Anzug, Wäsche und Möbel gekauft.

Der Zeuge Czerwinski sagt aus, daß er die Meldung bei der Polizei gemacht habe, weil er dies für seine Pflicht gehalten hätte. **Von einer Belohnung wußte er nichts.** Die Frau Czerwinska erklärt, als Zeugin vernommen, daß Stolz und Ptak in ihre Wohnung gekommen seien und Stolz, der sehr angetrunken war, sie geschlagen hätte. Ptak habe ihn zurechtgewiesen und da hätte Stolz zu Ptak gesagt: „Geh', ich habe keine Angst vor dir.

Ich habe nicht gemordet, sondern du!"

Sehr interessante Aussagen macht der Schießsachverständige Pilaczynski, der erklärt, daß die in Sadke gefundenen Patronenhülsen in den von Frau Ptak beschlagnahmten Revolver passen. Die mit dieser Waffe unternommenen Schießversuche haben ergeben, daß die Zündnadel nicht genau in die Mitte der Patrone treffe, sondern etwas seitlich. Bei sämtlichen in Sadke gefundenen Patronenhülsen sei der Einschlag der Zündnadel ebenfalls nicht in der Mitte, sondern seitlich erfolgt. Man könne mit ziemlicher Bestimmtheit aussagen, daß die Schüsse in Sadke mit dieser Waffe abgegeben worden seien.

Gefängnisinsassen als Zeugen.

Vor Schluß der Beweisaufnahme teilt der Staatsanwalt mit, daß er sich vorbehalte, die Anklage von „schwerem Raub mit Todesfolge" in „Mord" umzuwandeln.

Die Verteidigung stellt darauf den Antrag, sechs Gefängnisinsassen als Zeugen zu vernehmen, die aussagen sollen,

wer den Mord in Sadke begangen hat.

Ferner wird beantragt, noch einen Kriminalbeamten zu vernehmen, der aussagen soll, daß Stolz geschlagen wurde.

Der Staatsanwalt widersetzt sich den Anträgen. Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück.

Unterdessen hat sich des Publikums eine gewisse Erregung bemächtigt. Die Tatsache, daß es Menschen geben soll, die wissen, wer der Mörder von Sadke sei, gibt zu lebhaften Diskussionen Anlaß. Das Gericht scheint den Anträgen der Verteidigung stattgegeben zu haben, denn alle Militärpersonen aus dem Zuschauerraum werden in den ersten Bankreihen und an den Türen untergebracht. Alle Polizisten legen den Kinnriemen um und werden an den Türen postiert.

Der Vorsitzende teilt nach Wiederaufnahme der Verhandlung mit, daß das Gericht die Gefängnisinsassen geladen habe, dagegen den Antrag auf Vernehmung des Kriminalbeamten ablehne.

Gefesselt werden dann die Gefangenen nacheinander in den Verhandlungssaal gebracht. Der eine, Zeuge Jurek, sagte aus,

ein gewisser Kowalski, der auch des Mordes an Dekan Robowski verdächtigt war, habe ihm gesagt, sie könnten Ptak und Stolz erklären, daß sie die Täter seien, sie wären doch unschuldig. Auf die Frage des Zeugen, woher er (Kowalski) das wisse, erklärte dieser, das sei sein Geheimnis. Aber, so meinte Kowalski, Ptak und Stolz könnten nicht verurteilt werden, weil sie unschuldig seien.

Ein anderer Zeuge sagt ähnlich aus; er habe auch gehört, wie Kowalski sich gerühmt habe, stets über Leute zu verfügen, die sein Alibi nachweisen.

„Ich bin der Ministerpräsident von Polen!"

Unter anderen wird ein Gefangener vorgeführt, etwa 40—50 Jahre alt.

Vors.: Wie heißen Sie?

Zeuge: Graf Leon Wichert.

Vors.: Wie alt?

Zeuge: 27 Jahre!

Vors.: Was haben Sie für einen Beruf?

Zeuge: Ich bin Ministerpräsident von Polen!

Vors.: Sie sind entlassen.

Der Zeuge Gefängnisinsasse Wisniewski war mit Stolz im Polizeigefängnis in einer Zelle und hat gesehen, daß Stolz nach seinem Verhör eine Blutung hinter dem Ohr und Kratzwunden auf dem Kopfe hatte.

Das Plädoyer des Staatsanwalts.

Der Staatsanwalt Domke schildert das Verbrechen in Sadke und die Bemühungen der Polizei, den Tätern auf die Spur zu kommen. Man habe viele Personen verdächtigt, sogar Verwandte des Ermordeten, die er von dieser Stelle aus um Entschuldigung bitten müsse. Aber es mußten alle Wege und Möglichkeiten, die zur Aufklärung des Verbrechens dienen konnten, in Erwägung gezogen werden.

Der Staatsanwalt bezeichnet die Ausreden der Angeklagten von der Prügelei bei der Polizei und von der

Belohnung als **alte Verbrechertricks**. Der beste Beweis, daß die Angeklagten schuldig seien, sei ihr Geständnis vor dem Untersuchungsrichter, wo sie ganz genaue Angaben über Tat und Tatort gemacht haben. Vor allem aber seien die Beweise erdrückend: Der Revolver, aus dem geschossen wurde, die Fußspuren, der Bohrer, der zu den Löchern im Fensterrahmen in Sadke passe, das großzügige Leben der Angeklagten nach der Tat, während sie sich vorher selbst 40 Groschen und einige Kartoffeln leihen mußten, und schließlich der Besitz der Goldmünzen. Dumm seien die Behauptungen des Ptak, er wäre in Deutschland als polnischer Spitzel tätig gewesen; niemand könne glauben, daß er in einem Amt neben politischen Dokumenten ausgerechnet polnisches Geld finden werde!

In Sierakowice sei Stolz der Anstifter gewesen, während Ptak in beiden Fällen der Täter war. In Sadke liegt aber nicht nur schwerer Raub, sondern Mord vor; denn Ptak habe den Revolver schon auf der Chaussee ausprobiert und einen Schuß abgegeben. Die Angeklagten rechneten also damit, daß sie die Waffe gebrauchen würden. Es lag demnach die Absicht vor, einen Mord zu begehen. Schließlich müsse betont werden, daß der Alibinachweis nicht geglückt sei.

Der Staatsanwalt beantragt für beide Angeklagten wegen Einbruchsdiebstahls je 2 Jahre Zuchthaus, wegen des Raubes in Sierakowice je 10 Jahre Zuchthaus, wegen Teilnahme an dem Raubmord in Sadke für Stolz lebenslängliche Zuchthausstrafe, für Ptak die Todesstrafe.

Die Verteidigung hat das Wort.

Der Verteidiger des Angeklagten Ptak, Gerichtsapplikant Szeszycki, versucht nachzuweisen, daß ein Mord hier nicht vorgelegen habe. An Hand von Kommentaren höchster Gerichte erklärt er, daß der Ausführung eines Mordes ein seelischer Kampf vorangegangen sein müsse, der schließlich zu dem Entschluß, einen Menschen zu töten, führen müsse. Das sei hier nicht der Fall, zu mindestens nicht erwiesen. Er verwies sodann, daß die Anklage sich nur auf die Aussagen der Angeklagten stütze, und daß man dann auch diesen Aussagen in allen Punkten Glauben zu schenken habe, selbst darin, wenn gesagt wird, der Angeklagte Ptak habe im Affekt gehandelt. Zum Schluß bat der Redner um ein gerechtes Urteil.

Der Verteidiger des Angeklagten Stolz, Gerichtsapplikant Janikowski, verwies darauf, daß Stolz nicht als Anstifter in Frage käme. Er habe unter dem Einfluß des Ptak gestanden und sei dessen Werkzeug gewesen. Auch er bittet um ein gerechtes Urteil.

Das Schlußwort der Angeklagten.

Der Angeklagte Ptak erzählt in seinem Schlußwort noch einmal die Geschichte von der Belohnung, und daß Czerwinski die beiden Angeklagten überredet hätte, sich als Täter zu melden; er werde dann aus Posen die 11 000 Złoty Belohnung holen, nach 3 Wochen sollten dann die Angeklagten alles leugnen, Czerwinski würde das Geld „gestohlen" werden und sie hätten so jeder 3300 Złoty erhalten! Aber Czerwinski habe hier Meineide geleistet und stürze sie ins Unglück. Cerwinski sei ein Bandit und Mörder, denn er habe den armen, unglücklichen (hier beginnt der Angeklagte zu weinen) Chauffeur in der Taxe bei Hopfengarten erschossen. Schließlich erinnert der Angeklagte an Jakubowski, an dem ein Justizmord begangen wurde und bittet um Freispruch, denn er sei unschuldig.

Weinend setzt sich Ptak und führt ein Taschentuch an Augen und Nase. Und während Stolz bereits mit seinem Schlußwort beginnt,

schlägt ein Polizist dem Angeklagten Ptak etwas aus der Hand. Ein Fläschchen mit einer braunen Flüssigkeit fliegt in den Gerichtssaal.

Der Angeklagte hat Gift genommen.

Unter dem Taschentuch hat Ptak aus dem Fläschchen, in dessen Besitz er auf geheimnisvolle Art gekommen ist, Lysol getrunken. Der Angeklagte sinkt wimmernd zusammen und wird von den Polizisten hinausgetragen.

Der Anwesenden hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Erst allmählich tritt Ruhe ein. Der Angeklagte Stolz versucht unterdessen, seine Unschuld zu beweisen und bittet um Freispruch.

Während das Gericht sich zur Beratung zurückgezogen hat, wird Ptak unter starker polizeilicher Bedeckung ins Krankenhaus geschafft. Die Bedeckung ist nötig, da man einen Fluchtversuch fürchten muß. (Wie wir erfahren, ist Ptak, der nur sehr wenig Lysol getrunken hat, bereits wieder wohlauf und im Gefängnis. Die Red.)

Das Urteil.

Nach etwa einstündiger Beratung wird folgendes Urteil verkündet:

Ptak wird wegen schweren Raubes mit der Waffe in der Hand in zwei Fällen, davon in einem Falle mit Todesfolge, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt,

Stolz wegen Beihilfe zu 15 Jahren Zuchthaus bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

In der Begründung führt der Vorsitzende Bezirksrichter Radłowski aus, daß das Leben der größte Schatz sei, den uns der Schöpfer schenke und deshalb bemühe sich die Justiz, diesen Schatz besonders zu schützen. Das Gericht habe vor einer sehr schweren Aufgabe gestanden. Es mußte einerseits darauf bedacht sein, für die Sicherheit der Allgemeinheit zu sorgen, andererseits Gerechtigkeit im größtmöglichen Maße walten zu lassen.

Das Gericht habe als erwiesen erachtet, daß Ptak und Stolz in Sierakowice waren, desgleichen in Sadke. In beiden Fällen war Ptak der Täter, Stolz der Helfer; sein Wille war bei der Festlegung der Pläne nicht maßgebend. Das war bei der Festsetzung des Strafmaßes entscheidend. Aber Stolz wußte immer, worum es sich handelt, er wußte, daß Ptak mit der Waffe in der Hand die Raubzüge vornahm. Das Gericht sei nicht zu der Ansicht gekommen, daß ein Mord vorliege, sondern ein Raub. Den Tod des Dekans Robowski habe Ptak verursacht. Das Gericht habe deshalb für Ptak auf eine Zuchthausstrafe von lebenslänglicher Dauer, für Stolz auf eine solche von 15 Jahren erkannt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Lage des Getreidemarktes im Oktober.

Nach einem amtlichen Bericht des staatlichen Export-instituts, der sich auf Mitteilungen der einzelnen Industrie- und Handelskammern stützt, war die Lage des Getreidemarktes im Oktober gegenüber den Vormonaten fast unverändert.

Unter dem Gesichtspunkte der Ausfuhr wird der Monat Oktober als sehr günstig betrachtet. Viele Firmen sollen große Transaktionen abgeschlossen haben, die teilweise sogar 400 Tonnen überstiegen; in erster Linie wurden Weizen und Gerste gehandelt, während in den anderen Getreidegattungen ein ziemlicher Stillstand herrschte. Auch die Richtung des Exports erfuhr keine Änderung. Im Berichtsmonat haben die Getreidepreise nach einer kurze Zeit dauernden Stabilisierung wieder eine rückläufige Tendenz angenommen, mit Ausnahme von Roggen und Hafer, welche ihr bisheriges Preisniveau behaupten konnten. Der Preisrückgang bewirkte schließlich ein Nachlassen des Angebots; zumal dürfte dabei auch eine Rolle gespielt haben, daß die Landwirtschaft die Möglichkeit hat, Registerpfandkredite für Getreide zu erhalten. Aber selbst das beschränkte Angebot war nicht im Stande, einen hemmenden Einfluß auf die rückläufige Preisgestaltung auszuüben. Da auch die Situation auf den ausländischen Märkten ähnlich aussieht, können selbst Stützungsaktionen den Preisstand nicht heben. Die besten Preise erzielte weiße Gerste. Auf der Posener Getreidebörse gingen Weizen um 2 Złoty und Gerste um 0.50 Złoty pro 100 Kilogramm gegenüber September zurück. Als Ursachen des Preisrückganges für Weizen werden das starke Angebot und die Absatzschwierigkeiten auf dem Inlandsmarkte angegeben. Die hauptsächlichen Absatzmärkte Polens sollen im Berichtsmonat nicht sehr günstig für polnische Ware gelegen haben. Der lettländische Markt zog lediglich Weizen an. Die Preise für Roggen schwankten zwischen 76 und 82 Rmk. cif Riga. Auf dem estländischen Markt herrschte ein großes Angebot von polnischem, amerikanischem und sowjet-russischem Getreide. Polnischer Roggen im Gewichte von 73—74 Kilogramm wurde mit 4.80—4.85 holländischen Gulden gegenüber 5,50 holländischen Gulden pro 100 Kilogramm im Vormonat notiert. Polnischer Weizen im Gewicht von 76—77 Kilogramm erzielte 7.20 bis 7.60 holl. Gulden, gegenüber 9 holl. Gulden im Vormonat.

Der dänische Markt zeigte anfänglich eine Tendenz zur Stabilisierung der Preise, doch wirkte das starke Angebot von seiten Sowjet-Rußlands preisdrückend. Die Nachfrage nach polnischem Roggen, welcher mit russischem vermischt wird, hat sich behauptet, während die Preise zurückgingen. Deutsch-polnischer Roggen wurde mit 4,85 holl. Gulden (5.20 im September) bei sofortiger Lieferung und mit 4.75 holl. Gulden (5.30) bei November- und Dezemberlieferung offeriert. Polnischer Weizen im Gewicht von 77—78 Kilogramm wurde mit 6,95 (9) holl. Gulden offeriert.

Auf dem schwedischen Markt wurden deutsch-polnischer Roggen mit 10.60—11.20 (11.50) und Hafer mit 7.50 Kronen notiert.

Die Bromberger Handelskammer gibt als Ausfuhrziffer des Bezirkes Bromberg 4000 Tonnen Getreide und als Bestimmungsländer Belgien, Holland, Deutschland und Schweden an. Außerdem sind 2000 Tonnen nach Danzig gegangen. Die erzielten Preise beim direkten Export betrugen für Roggen 190 bis 206 Złoty, für Gerste 240—276 Złoty und für Weizen 266 bis $287\frac{1}{2}$ Złoty. Bei Vermittlungsverkäufen wurden viel ungünstigere Preise erzielt. Den Absatz auf den Auslandsmärkten bezeichnet die Kammer als durch die Konkurrenz der anderen Länder, die sich in den Preisen unterboten, erschwert. Als hemmender Faktor für den Absatz von Gerste auf den ausländischen Märkten wird die rumänische und die sowjet-russische Konkurrenz bezeichnet.

Was Mehl anbetrifft, meldet die Posener Handelskammer, daß der Inlandsabsatz von Roggenmehl mit Rücksicht auf die schlechte Wirtschaftslage gering gewesen ist. Der Absatz wurde noch durch die schlechte Zahlungsfähigkeit und die damit im Zusammenhang stehenden Kreditbeschränkungen verringert. Die Preise für Roggenmehl schwankten zwischen 28 und 29 Złoty pro 100 Kilogramm. Dagegen gestaltete sich die Ausfuhr von Roggenmehl günstiger als im September. Eine nicht unbedeutende Anfrage aus dem Auslande würde die Mühlen in den Stand setzen, viel größere Mengen auszuführen, wenn nicht die Beschränkungen der Ausfuhrscheine wären. Dieselben werden als einer der ungünstigsten Faktoren bei der Gestaltung der polnischen Mehlausfuhr bezeichnet. Die Ausfuhr von Weizenmehl war gering, da die Qualitätsbeschaffenheit der polnischen Ware im Auslande nicht zusagt. Die Weizenmehlpreise gingen im Posenschen Gebiet von 46—49 Złoty auf 42.50—45.50 Złoty pro 100 Kilogramm zurück.

Die Mehlausfuhr aus dem Bromberger Gebiet war günstiger als im Vormonat.

Im allgemeinen betrachtet, war die Ausfuhr von Roggenmehl im Verhältnis zum September bedeutender, wobei die ausländische Nachfrage sich nicht unwesentlich belebte. Infolge ungenügenden Ausfuhrkontingentes konnten die polnischen Mühlen die Exportmöglichkeiten nicht ausnutzen. Als Bestimmungsländer kamen Belgien, Frankreich, Dänemark, Schweden und Holland in Frage. Die Ausfuhr von Weizenmehl war unbedeutend.

Die Lage auf dem Kleiemarkt wird dahingehend geschildert, daß im Zusammenhang mit der zurückgegangenen Vermahlung der Kleieabsatz erleichtert war. Weizenkleie wurde nach Frankreich, Roggenkleie nach Deutschland ausgeführt. Der Absatz von Haferkleie dagegen begegnete Schwierigkeiten. Das größte Hindernis für den Absatz von Roggenkleie bildet der deutsche Kampfzoll in Höhe von 5.— Rmk. pro 100 Kilogramm. Vor seiner Einführung gingen über 90 Prozent der polnischen Gesamtausfuhr nach Deutschland.

Schwächerer Danziger Getreideumschlag im Oktober.

Der Oktober brachte einen starken Rückgang der Zufuhr von Getreide nach Danzig, da neuerdings wieder große Mengen der polnischen Getreideausfuhr über Stettin gingen, außerdem aber im Oktober auch zum ersten Mal Gdingen eine Zufuhr von etwa 3000 Tonnen erhielt. Die Roggenzufuhr mit der Bahn nach Danzig stellte sich auf nur 8761 Tonnen gegen 21 451 Tonnen im September, an Gerste kamen immerhin 14 279 Tonnen gegen 18 580 Tonnen im Vormonat, an Weizen nur 3370 Tonnen gegn 6858 Tonnen im September. Die Haferzufuhr ist ganz unbedeutend geworden, ein nennenswerter Umschlag kommt in dieser Saison nicht mehr in Betracht. Weiter belebt hat sich dagegen die Zufuhr von Hülsenfrüchten, die sich im Oktober auf 4093 Tonnen stellte gegen 3325 im Vormonat, und die von Kleie und Ölkuchen mit 4451 Tonnen gegen 4289 Tonnen im Vormonat. Die Kleiezufuhr hat in der vorigen Saison nur selten 1000 Tonnen überschritten. Die gesamte Getreidezufuhr auf der Weichsel kam nur auf etwa 4000 Tonnen. Die seewärtige Ausfuhr an Getreide und Hülsenfrüchten erreichte nur etwa 40 000 Tonnen gegen etwa 50 000 Tonnen im Vormonat. Die Gerstenausfuhr hat sich mit ca. 15 000 Tonnen ziemlich behauptet; sie ging hauptsächlich nach Antwerpen. Die Roggenausfuhr kam auf etwa 10 000 Tonnen, davon beinahe die Hälfte nach Finnland, die Weizenausfuhr auf etwa 6000 Tonnen. Neuerdings wurden auch nennenswerte Mengen Roggen- und Weizenmehl hauptsächlich nach den Oststaaten verschifft.

Die polnische Mehlausfuhr.

Dank den Ausfuhrprämien hat sich in neuerer Zeit die Ausfuhr von Mehl aus Polen recht lebhaft entwickelt. Sie war vorher ganz unbedeutend, und auch im ganzen Wirtschaftsjahr 1928/29 erreichte sie nur insgesamt etwa 18 000 To., während jetzt beinahe diese Menge schon in den letzten Monaten herausgekommen ist. Häufig war vorher die Einfuhr von Mehl erheblich größer gewesen, da Polen ständig gewisse Mengen amerikanisches Weizenmehl aus Qualitätsgründen kauft. Einen Überblick über die Einfuhr und Ausfuhr gibt nachstehende Tabelle:

Erntejahr	Mengen in To.: Einfuhr		Ausfuhr	
	Weizenmehl	Roggenmehl	Weizenmehl	Roggenmehl
1923/24	49 080	84	334	61
1924/25	296 128	45 236	415	3 008
1925/26	10 851	333	7064	13 627
1926/27	8 209	1 554	1445	3 655
1927/28	7 847	996	401	372
1928/29	1 342	4	1237	2 713
1929/30	1 630	18	6992	10 818

In den Jahren der ungünstigen Ernte, als die polnische Landwirtschaft noch unter den Kriegsfolgen zu leiden hatte, war zeitweise die Ausfuhr von Mehl sogar sehr groß. Im Jahre 1929/30 ist zum ersten Male ein wesentlicher Ausfuhrüberschuß eingetreten. Die frühere große Einfuhr von Mehl stammte bei Weizenmehl hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten, Deutschland, Ungarn und neuerdings auch aus Kanada. Von der Weizenmehleinfuhr des Jahres 1929/30 lieferten die Vereinigten Staaten 489 To., Ungarn 325 To., Kanada 201 To., Deutschland 55 und England 15 To. Käufer für Roggenmehl waren in den letzten Jahren hauptsächlich Deutschland und Finnland, während die Einfuhr von Roggenmehl, die in den letzten Jahren schon ganz bedeutend war, vorher fast nur aus Deutschland kam.

Für die Saison 1929/30 ergibt sich im einzelnen folgendes Bild für den Außenhandel mit Mehl und Grütze:

	Einfuhr		Ausfuhr	
	To.	1000 Zł.	To.	1000 Zł.
Weizenmehl	1629	1043	6 992	4125
Roggenmehl	18	5	10 818	3480
Gerstenmehl	5	3	—	—
Hafermehl	10	11	—	—
Weizengrütze	591	393	3	3
Gerstengrütze	4	3	43	26
Hafergrütze	367	401	—	—

In den ersten drei Monaten August—Oktober der neuen Saison ist die Mehlausfuhr Polens bereits größer gewesen als im ganzen Jahre 1929/30. Die Ausfuhr richtete sich hauptsächlich nach Deutschland und Finnland. Diese Zunahme der Ausfuhr ist wohl ausschließlich auf die Wirkung der Ausfuhrprämien zurückzuführen, wodurch die hohen Transportkosten, die bei der polnischen Mehlausfuhr in Frage kommen, einen gewissen Ausgleich finden. Man erwartet jetzt namentlich gewisse Absatzmöglichkeiten nach Nordamerika für Roggenmehl und nach England für Weizenmehl finden zu können. Für den Monat November wurden bereits 10 000 To. als Mehlkontingent für die Ausfuhr mit Prämien bereitgestellt. Prämien werden hauptsächlich nur für Mehl 1. Klasse gewährt, während für geringwertigeres Mehl nur ein kleiner Teil der Prämien gezahlt werden soll.

Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1929. Der Vorort des Schweizerischen Handels- und Industrie-Vereins gelangt soeben mit dem Bericht über Handel und Industrie der Schweiz im Jahre 1929 an die Öffentlichkeit. Wie in früheren Jahren verschafft dieses Jahrbuch einen schätzenswerten Überblick über die schweizerischen wirtschaftlichen Begebenheiten. Der allgemeine Teil vermittelt wiederum eine Umschau über gewisse Währungs- und handelspolitische Ereignisse, die für die schweizerische Volkswirtschaft von Bedeutung sind. Im Anschluß daran folgen zahlreiche statistische Angaben, welche die Bevölkerung, Landwirtschaft, Wasserkräfte, das Fabrikwesen, Arbeitsfragen, Preisindex, das Bank- und Versicherungswesen, den Verkehr, Außenhandel, das Finanz- und Steuerwesen betreffen. Am letzten Abschnitt werden die einzelnen Zweige von Industrie und Handel, sowie das Verkehrs-, Versicherungs- und Bankwesen, die Erzeugung und Verteilung elektrischer Energie und das kaufmännische, gewerbliche und industrielle Bildungswesen in Darstellungen, die aus den betreffenden Wirtschaftszweigen zur Verfügung gestellt wurden, behandelt. Das Jahrbuch umfaßt 280 Seiten und erscheint in deutscher und französischer Sprache. Es kann zum Preis von 8 Schweizer Frank, zuzüglich Porto, beim Sekretariat des Schweizerischen Handels- und Industrievereins, Börsenstraße 17 in Zürich, bezogen werden.

Polnische Zollerhöhungen. Die Nachricht über die geplanten Einfuhrzollerhöhungen scheint sich zu bewahrheiten. Es sollen die Einfuhrzölle für insgesamt 80 verschiedene Artikel mit Wirkung vom 7. 12. erhöht werden. In dieser Spezialausgabe interessiert die Tarifposition 167, Punkt 15, Dampflokomobilen, deren Einfuhrzoll auf 130 Złoty pro 100 Kg. Gewicht erhöht werden soll. Ferner kommt die Position 167, Punkt 29, mit einem Einfuhrzoll von 130—160 Złoty, die Position 167, Punkt 30, mit einem Einfuhrzoll von 500 bzw. 300 Złoty, die Position 169, Punkt 22, mit einem Einfuhrzoll von 720 bzw. 600 Złoty, und die Position 173, Punkt 7 (Fahrradteile) mit einem Einfuhrzoll von 450 Złoty in Betracht. In der nächsten Nummer werden wir eine detaillierte Aufstellung über die mit erhöhten Einfuhrzöllen zu belegenden Maschinen bringen.

Sparkassenverband für Aufhebung des Geldwuchergesetzes. Der Generalrat des Verbandes polnischer Sparkassen hat eine Aktion zur Sanierung der Kreditverhältnisse auf dem polnischen Markte eingeleitet. Bekanntlich werden durch das Geldwuchergesetz die Zinsen der polnischen Privatbanken jeweilig im Verhältnis zum offiziellen Diskontsatz nach oben limitiert, so gegenwärtig auf 11 Prozent. Dagegen ist in dem freien Kreditverkehr ein Diskontsatz von 2—3 Prozent monatlich zu verzeichnen. Der Verband der polnischen Sparkassen hat beim polnischen Finanzministerium ein Memorandum eingereicht, in welchem er die Beseitigung dieser für das Kreditwesen Polens so schädlichen Widersprüche durch Aufhebung des Geldwuchergesetzes einerseits, sowie möglicherweise durch Beschränkung des privaten freien Kreditverkehrs fordert.

Vor der Gründung eines Wirtschaftsrates? Artikel 68 der Verfassung vom 17. 3. 21 sieht die Gründung eines Allgemeinen Wirtschaftsrates in Polen vor, doch läßt die Fassung des Artikels nicht darauf schließen, auf welche Weise die Gründung dieses Wirtschaftsrates gedacht ist. Das Regierungsprojekt vom Juni 1925, das niemals in Kraft getreten ist, hat die Gründung eines vorläufigen Wirtschaftsrates nach dem französischen Muster vorgesehen. Die jetzige Regierung soll die Angelegenheit aufs neue in Rollen gebracht und die Absicht haben, dem Sejm demnächst einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, welcher die Schaffung des Allgemeinen Wirtschaftsrates vorsieht. Dieser Wirtschaftsrat soll sämtliche Industrie- und Handels-, Landwirtschafts- und Gewerbekammern, Zentralorganisationen usw. umfassen und das oberste Wirtschaftsorgan Polens sein, das einen entscheidenden Einfluß auf die wirtschaftliche Gesetzgebung ausüben wird.

Firmennachrichten.

v. **Zwangsversteigerung.** Das in Ostrowite, Kreis Briesen (Wąbrzeżno), belegene und im Grundbuch Ostrowite, Blatt 118. auf den Namen des Wojciech Wójcik aus Ostrowite eingetragene Grundstück von 0,90,65 Hektar gelangt am 24. Februar 1931, 12 Uhr mittags, auf Zimmer 1 des Kreisgerichts in Golub zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 23. September 1930 eingetragen. — Das in Schwetz)Swiecie) belegene und im Grundbuch Swiecie, Tom XIV, Blatt 363, auf den Namen der verehelichten Adeline Herbst, geb. Strippka, aus Schwetz eingetragene Grundstück mit Wohnhaus, Hofraum, Speicher usw.. gelangt am 26. Januar 1931, 10 Uhr vormittags, auf Zimmer 17 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) in Schwetz zur Zwangsversteigerung. Der Vermerk über die Zwangsversteigerung wurde im Grundbuch am 18. August 1930 eingetragen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Dezember auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 29. November. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,79, Berlin: Ueberweisung 46,90—47,10, London: Ueberweisung 43,32, Wien: Ueberweisung $79,45\frac{1}{2}$—$79,73\frac{1}{2}$, Zürich: Ueberweisung 57,85.

Warschauer Börse v. 29. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad — Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,00, 359,90 — 358,10, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,31, 43,42 — 43,20, Newyork 8,913, 8,923 — 8,893, Oslo —, Paris 35,04, 35,13 — 34,95, Prag 26,44, 26,50 — 26,38, Riga —, Stockholm —, Schweiz 172,73, 173,16 — 172,30, Tallin —, Wien 125,55, 125,86 — 125,24, Italien —.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,64.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 29. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. Noten: London $24,99\frac{3}{4}$ Gd., $25,00\frac{1}{4}$ Br., Berlin 122,57 Gd., 122,60 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br.

Züricher Börse vom 29. November. (Amtlich.) Warschau 57,85, Paris 20,29, London $25,07\frac{1}{2}$, Newyork 5,1640, Belgien 72,02, Italien $27,02\frac{1}{2}$, Spanien 57,40, Amsterdam 207,85, Berlin 123,12, Wien 72,69, Stockholm 138,60, Oslo 138,05, Kopenhagen 138,10, Sofia 3,74, Prag $15,31\frac{1}{2}$, Budapest 90,26, Belgrad 9,1285, Athen $6,67\frac{1}{2}$, Konstantinopel $2,44\frac{1}{2}$, Bukarest $3,06\frac{3}{4}$, Helsingfors 13,00, Buenos Aires 1,77, Tokio $2,56\frac{1}{2}$. Privatdiskont $1\frac{7}{16}$ pCt. Offizieller Bankdiskont $2\frac{1}{2}$ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine $8,87\frac{1}{4}$ Zł., do. kl. Scheine $8,86\frac{1}{4}$ Zł., 1 Pfd. Sterling 43,15 Zł., 100 Schweizer Franken 172,05 Zł., 100 franz. Franken 34,90 Zł., 100 deutsche Mark 211,84 Zł., 100 Danziger Gulden 172,54 Zł., tschech. Krone 26,34 Zł., österr. Schilling 125,05 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 29. November Geld	Brief	In Reichsmark 28. November Geld	Brief
4,5 %	1 Amerika	4.1905	4.1985	4.1905	4.1985
5 %	1 England	20.344	20.384	20.347	20.387
4 %	100 Holland	168.60	168.94	168.65	168.99
—	1 Argentinien	1.438	1.442	1.432	1.436
5 %	100 Norwegen	112.02	112.24	112.03	112.25
5 %	100 Dänemark	112.06	112.28	112.08	112.30
—	100 Island	91.91	92.09	91.93	92.11
4.5 %	100 Schweden	112.45	112.67	112.48	112.70
3.5 %	100 Belgien	58.425	58.545	58.43	58.55
7 %	100 Italien	21.92	21.96	21.92	21.96
3 %	100 Frankreich	16.457	16.496	16.458	16.498
3,5 %	100 Schweiz	81.135	81.295	81.155	81.315
5.5 %	100 Spanien	46.62	46.72	46.59	46.60
—	1 Brasilien	0.398	0.40	0.395	0.397
5.48 %	1 Japan	2.076	2.08	2.076	2.080
—	1 Kanada	4.192	4.20	4.193	4.201
—	1 Uruguay	3.257	3.263	3.257	3.263
5 %	100 Tschechoslowak.	12.428	12.448	12.43	12.45
7 %	100 Finnland	10.543	10.563	10.545	10.565
—	100 Estland	111.55	111.67	111.57	111.79
—	100 Lettland	80.62	80.78	80.62	89.78
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.80	18.84
10 %	100 Bulgarien	3.038	3.044	3.035	3.041
6 %	100 Jugoslawien	7.41	7.424	7.408	7.422
7 %	100 Oesterreich	58.98	59.10	58.98	59.10
7.5 %	100 Ungarn	73.25	73.39	73.25	73.39
6 %	100 Danzig	81.38	81.54	81.39	81.55
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.426	5.436	5.431	5.441
—	1 Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91
9 %	100 Rumänien	2.488	2.492	2.488	2.492
—	Warschau	46.90	47.10	46.90	47.10

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.50	Rübsamen	41.00—43.00
Roggen	18.50—19.00	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	18.75—21.25	Viktoriaerbsen	27.00—32.00
Braugerste	25.00—27.00	Folgererbsen	—.—
Hafer	18.75—20.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	32.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	44.50—47.50	Speisekartoffeln	2.00—2.30
Weizenkleie	13.00—14.00	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	14.50—15.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.75—12.75	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Die Situation unterlag keiner Aenderung.

Berliner Produktenbericht vom 29. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 249,00—250,00, Roggen märk., 70—71 Kg. 147,00—149,00, Braugerste 194,00—216,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer märk. 137,00—142,00, Mais —.—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 29,00—37,00, Roggenmehl 23,50—26,50, Weizenkleie 8,60—9,00, Roggenkleie 8,35—8,75, Viktoriaerbsen 24,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 23,00—25,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,70—9,70, Leinkuchen 15,00—15,30, Trockenschnitzel 5,40—5,90, Soya-Extraktionsschrot 13,30—13,60, Kartoffelflocken —,—.

An der Wochenschlußbörse war das Geschäft sehr still, an den Grundlagen des Marktes hat sich gegen gestern kaum etwas geändert.

Rohleder. Bromberg, 28. November. Notierungen für Rohleder in Złoty je Kg. loko Bromberg: schweres Rindleder 1,40 bis 1,50, leichtes 1,80—2, langwolliges Schafleder 2,50—2,60, kurzwolliges 1,40—1,70, Pferdeleder das Stück 25—27, älteres Ziegenleder das Stück 7—8, jüngeres 9—10. Tendenz für schweres Rindleder sinkend, für leichtes Rindleder, sowie Schafleder steigend.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. N. 1. Wenn Sie, wie zu vermuten ist, nicht persönlicher Schuldner sind, haben Sie an Kapital nur $18\frac{3}{4}$ Prozent = 763,87 Złoty zu zahlen und dazu Zinsen von diesem Betrage für die Zeit vom 1. 1. 1926. Die früheren Zinsen sind verjährt. 2. Für die Darlehnshypothek von 1200 Mark hätten Sie, den Zinsfuß von 5 Prozent angenommen, 340 Złoty zu zahlen einschließlich der Zinsen bis 31. 12. 1930. Die Aufwertung beträgt 15 Prozent. Die Zinsen vom 1. 1. 20 bis 30. Juni 1924 werden zum Kapital geschlagen, dann Kapital und Zinsen in Złoty umgerechnet und auf 15 Prozent reduziert, was 272.50 Złoty ergibt. Dieser Betrag wird vom 1. 1. 26 wieder mit 5 Prozent verzinst, was bis 31. 12. 30 68 Złoty an Zinsen ergibt. Zusammen also 340 Złoty. Die anderen Zinsen sind verjährt. Die Voraussetzung für die Richtigkeit der Rechnung ist, daß der angenommene Zinsfuß von 5 Prozent richtig ist.

F. T. Nr. 25. Bei einem Hypotheken-Darlehen, das zum Landerwerb verwandt worden ist, kann nach dem Gesetz von der normalen Aufwertung, die bekanntlich 15 Prozent beträgt, abgewichen werden, d. h. der Aufwertungsbetrag kann erhöht werden. Um wie viel, ist nicht gesagt. Von entscheidender Bedeutung wird es sein, ob das zugekaufte Stück Land, zu dessen Ankauf das fragliche Darlehen verwandt wurde, noch denselben Wert hat wie zur Zeit des Ankaufs. In diesem Falle wird der Gläubiger eine Aufwertung vielleicht sogar bis 100 Prozent verlangen können. Daß das belastete Grundstück inzwischen durch Erbfall in Ihre Hände übergegangen ist, ändert vermutlich an der Rechtslage nichts, da Sie wohl die Verpflichtungen des Vaters als persönlicher Schuldner übernommen haben. Wenn Sie sich mit dem Gläubiger nicht einigen können, bleibt nichts anderes übrig, als das Gericht zur Entscheidung anzurufen.

G. B. Nach dem polnischen Recht behält die Schuld (also in diesem Falle das Kindergeld) seinen bisherigen Charakter, auch wenn die Person des Gläubigers wechselt. Die Löschung ist nicht, wie Sie sagen, aus Versehen erfolgt, sondern die Eintragung im Grundbuch ist, weil Ihre Schwester das Geld brauchte, benutzt worden, um das Geld zu beschaffen. — Wenn der Gläubiger bei Empfang der Zinsen keinen Vorbehalt machte, hat er keinen Anspruch auf eine Nachzahlung von Zinsen.

Kleine Rundschau.

* **Das verschluckte Herz des Sonnenkönigs.** Das Herz Ludwigs XIV. befindet sich nicht in Frankreich, sondern — indirekt in der Londoner Westminster-Abtei. Wie das kam? Einem berühmten englischen Gelehrten, Sir William Buckland, dem Domdechanten von Westminster, wurde das Herz des Königs lange nach dessen Tode gezeigt, es sah aus, wie ein kleines Stück vertrocknete Haut. Buckland prüfte das merkwürdige Überbleibsel von dem Herzen eines der Größten aller Zeiten mit gelehrter Gründlichkeit: nachdem er es sorgfältig berochen, nahm er es in den Mund, um seinen Geschmack zu prüfen; da überkam ihn plötzlich ein Hustenreiz, und ehe er es wieder von sich geben konnte, hatte er es verschluckt. So kommt es, daß das Herz des französischen „Sonnenkönigs" in England, in der Westminster-Abtei ruht, und zwar in dem Leibe des dort begrabenen Buckland.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. Dezember.

Vorwiegend trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vorwiegend trübes Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Häusliche Kunst.

Häusliche Kunst, — Heimarbeit! Das klingt jedem vertraulich ins Ohr, der Sinn hat für die Arbeit fleißiger Frauenhände. Und wenn wir es um diese Zeit hören, so bringen wir es unwillkürlich in Verbindung mit dem Weihnachtsfeste, das ja fast schon vor der Tür steht. Das ist wohl auch der Grund, warum der hiesige Frauenverein alle Jahre im Anfang des Dezember eine Handarbeitsausstellung veranstaltet.

Derartige Ausstellungen haben wir vielleicht gerade in unserer Zeit mehr nötig denn je. Ganz abgesehen von den oft so nötigen materiellen Einkünften, die die Ausstellung zu bringen vermag, ist sie auch von nicht zu unterschätzendem ideellen Nutzen. Zweifellos werden viele bis dahin uninteressierte Menschen in dieser Ausstellung Anregungen genug finden und werden sich in der Vorbereitungszeit zum Weihnachtsfest vielleicht doch in den Abendstunden mit Handarbeiten daheim beschäftigen. Derartige Weihnachtsarbeiten unterstützen den Familiensinn, und wie oft ist leider heute die Gefahr vorhanden, daß gerade er nur allzuleicht vernachlässigt wird.

Aber noch mehr gibt uns die Ausstellung. Wir gehen durch die Reihen der Stände und können nicht genug bewundern. Da sind Arbeiten, denen selbst der Laie ansieht, wieviel Mühe, wieviel Geduld und Ausdauer, ja, wieviel Liebe zur Sache sie kosten mußten! Und welche Gabe eines guten Geschmacks weisen sie auf! Wir stehen und staunen. Mit Ehrfurcht betrachten wir die Arbeiten und bewundern den Fleiß, der auf sie verwendet wurde. All das haben unsere fleißigen Frauen gearbeitet.

Die Eröffnung der Ausstellung fand am Sonnabend nachmittag statt. Im hellerleuchteten Saale des Zivilkasinos nehmen sich die ausgestellten Handarbeiten gerade in ihrer Vielheit und Verschiedenheit äußerst geschmackvoll aus. Für Nachmittagstee war am Sonnabend und am Sonntag für Kinderunterhaltung durch eine Märchenstunde in liebevoller Weise gesorgt. Auch war Kauflust am Sonnabend durchaus vorhanden und somit der Absatz befriedigend. Der Sonntag brachte mehr schaulustige Besucher.

Interessant sind außer den Heim- und Handarbeiten verschiedenster Art auch die Arbeiten unserer Jugend. Es ist staunenswert, was die Kleinen für Talente entwickeln, wenn sie Bauerngehöfte, Puppenstuben, Kaufläden bauen, wenn sie Figuren, Bäume, Häuser schnitzen. Beachtenswert sind ferner die angegliederten Stände, die Bilder, Porzellanservice, Bücher usw. zum Verkauf ausstellen.

Im Ganzen können wir die Ausstellung als gut geglückt bezeichnen. Von ihrem Nutzen und ihrem Wert sind wir überzeugt. Dem Frauenverein gebührt in diesem Sinne der beste Dank für sein Unternehmen, das gewiß recht viel Mühe gekostet hat. Wir wünschen daher, daß auch noch der heutige, sowie auch morgen der letzte Tag, der Ausstellung möglichst reichen Besuch bringen möge.

§ **Vermißt.** Am 19. November kam aus Warschau der 40jährige Buchbinder Waclaw Deczkowski, der hier eine Stelle erhalten hatte, nach Bromberg. Nachdem er sich seinem Chef vorgestellt hatte, bat er um einige Stunden Urlaub und um 30 Złoty Vorschuß, um sich ein Zimmer zu mieten. Er verließ dann seine Arbeitsstelle und wird seither vermißt. Sowohl in Warschau wie in Bromberg ist D. nicht aufzufinden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

§ **Gefaßte Metalldiebe.** Auf der Rejtanstraße beobachtete ein Polizeibeamter zwei Männer, die schwere Säcke auf dem Rücken trugen. Er hielt sie an und stellte fest, daß sich in den Säcken Kupfer und Bronze befand. Das Metall stammt anscheinend aus einer Gießerei. Die beiden Männer konnten über die Art, wie sie in den Besitz des Metalls gekommen sind, keine Auskunft geben und wurden verhaftet. Geschädigte können sich beim 1. Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3 zur Entgegennahme ihres Besitzes melden.

§ **Ein Einbruch** wurde in der Nacht zum 29. 11. in die Kolonialwarenhandlung von Antoni Lipczynski, Schubinerstraße (Szubinska) 14, verübt. Die Täter entwendeten Kolonialwaren im Werte von 1000 Złoty. — Ein Diebstahl wurde bei Franz Parleria, Schulstr. (Ujejska) 48, ausgeführt. Dort stahlen Diebe für 350 Złoty Netze.

§ **Die Feuerwehr** wurde am Sonnabend gegen 7 Uhr abends nach dem Hause Beelitzerstraße (Bielicka) 5 gerufen, wo infolge eines Schornsteindefekts ein kleiner Brand ausgebrochen war. Noch vor Eintreffen der Wehr war das Feuer durch Hausbewohner gelöscht.

§ **Festgenommen** wurden laut letztem Polizeibericht sechs Diebe, eine Person wegen Herumtreibens, ein Betrunkener und zwei Frauen wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen ic.

*

L. **Schulitz** (Solec), 1. Dezember. Auf eine 40jährige ununterbrochene Amtstätigkeit in der Schulitzer ev. Kirchengemeinde konnte am gestrigen 1. Advent Pfarrer Paul Greulich zurückblicken. Anläßlich dieses Jubiläumstages fand gestern eine erhebende Feier in der schlichten Kirche statt. Von Superintendent Aßmann und den kirchlichen Körperschaften wurde der Jubilar in das Gotteshaus geleitet. In der Festpredigt hob Superintendent Aßmann hervor, wie der Jubilar in schlichter Frömmigkeit ein ganzes Menschenleben dieser Gemeinde geopfert hat. Die Feier wurde durch Darbietungen des „Gemischten Chors" und der vereinigten Posaunenchöre Grünkirch, Ronek und Schulitz umrahmt. Bei dem sich anschließenden Festessen überbrachte die Glückwünsche der Schulitzer Stadtverwaltung der Bürgermeister, der in seiner Glückwunschrede darauf hinwies, wie geachtet und beliebt der Jubilar auch in den polnischen Kreisen der Stadt sei. Es hielten weiterhin Ansprachen Superintendent Aßmann und im Namen der Kirchlichen Körperschaften Herr Kunkel. Mit einer gemeinsamen Kaffeetafel, veranstaltet von der Frauenhilfe, fand der Jubiläumstag seinen Abschluß.

* **Inowrocław**, 1. Dezember. Zwei Jahre Gefängnis für Totschlag. Am Mittwoch fand vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Inowrocław die Hauptverhandlung gegen die Brüder Kazimierz und Jan Swiątkowski aus Sikorowo, Kreis Inowrocław, statt, die beide angeklagt waren, Jan Szalecki erschlagen zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: In der Nacht zum 24. August d. J. fand in Sikorowo ein Tanzvergnügen statt, zu dem u. a. auch die Brüder Swiątkowski nebst ihrer Schwester sowie der verstorbene Jan Szalecki erschienen waren. Das Unglück wollte es nun, daß es während des Tanzes zwischen Szalecki und dem Fräulein Swiątkowska zu einem Wortwechsel kam, was zur Folge hatte, daß der 18jährige Kazimierz Swiątkowski dem Szalecki zwei Stiche versetzte, an deren Folgen dieser bald darauf verschied. Kazimierz Sw. gab bereits während der Untersuchungshaft zu, am 24. August gegen 3 Uhr morgens dem Sz. mit einem Dolche zwei Stiche versetzt zu haben, und zwar, wie er behauptete, aus dem Grunde, weil Sz. seine Schwester belästigte. Staatsanwalt Szwajkert beantragte nach Schluß der Zeugenvernehmung für Kazimierz Swiątkowski 5 Jahre und für Jan Swiątkowski 1 Jahr Gefängnis. Nach der Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Mielcarek zog sich das Gericht zur Beratung zurück worauf es Kazimierz Swiątkowski untre Anrechnung der Untersuchungshaft zu 2 Jahren Gefängnis verurteilte, Jan Swiątkowski aber freisprach.

(W) **Pudewitz** (Pobiedziska), 29. November. Eingebrochen wurde bei dem Landwirt Hilbig in Pruschewiec. Die Diebe stahlen drei Mastschweine, je über zwei Zentner Gewicht. — In derselben Nacht wurden in der Nachbarortschaft Kolatta dem Landwirt Förster acht Gänse im Werte von 80 Złoty gestohlen.

es **Mrotschen** (Mrocza), 29. November. Ein Einbruch wurde bei dem Besitzer Baer-Klarashöhe (Konstantowo) verübt. Die Diebe drangen in den Keller und stahlen 32 Einmachgläser mit Fleischkonserven und verschiedenen Gemüsen. — In den Getreidespeicher des „Rolnik" drangen fünf bisher unermittelte Diebe in der Absicht, Getreide zu stehlen. Sie wurden jedoch durch einen Arbeiter und den Kutscher des „Rolnik" verscheucht.

* **Viereck** bei Pasewalk, 27. November. Von einem furchtbaren Unglücksfall wurde der Eigentümer Robert Heine betroffen. Während er mit dem Zersägen von Brettern an der Kreissäge beschäftigt war, schlug ihm plötzlich ein Brett mit voller Wucht gegen den Kopf und spaltete den Schädel.

* **Miltzow** (Kreis Grimmen), 27. November. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Bahnübergang Miltzow. Dort ist der Arbeiter Franz Goelk von einem Triebwagen überfahren und am Kopf und an der rechten Hand schwer verletzt worden. Der Unfall hat sich dadurch ereignet, daß G., der am Sonnabend in einer Gastwirtschaft in Reinkenhagen lange gezecht hatte, auf dem Nachhausewege zwischen den Schienen liegengeblieben war.

* **Posen** (Poznań), 28. November. Unfall. Die 28jährige Helene Michalska, wohnhaft Zawady 4, wollte in ihrer Wohnung mit Hilfe von Petroleum im Ofen Feuer machen. Plötzlich griff die Flamme auf die Petroleumflasche über, das Petroleum explodierte und M. erlitt dabei schwere Brandwunden im Gesicht. Sie wurde ins Stadtkrankenhaus gebracht, wo man an ihrem Aufkommen zweifelt. — Der Magistrat ist den Arbeitslosen zu Hilfe gekommen und hat rund 500 Arbeiter bei Erd- und Kanalisationsarbeiten beschäftigt. In Kürze will der Magistrat noch einigen Hundert Arbeit beschaffen.

* **Posen** (Poznań), 1. Dezember. Mordprozeß Olejniczak-Tarkowska. Vor dem Appellationsgericht in Posen begann der Sensationsprozeß gegen die Mörder des Arbeiters der staatlichen Saline in Inowrocław Josef Tarkowski. Wie unseren Lesern noch bekannt sein dürfte, wurden am 14. August d. J. die des Mordes angeklagten Stefan Olejniczak und dessen Geliebte Weronika Tarkowska (Frau des Ermordeten) zum Tode durch den Strang verurteilt. Das verbrecherische Liebespaar wurde zur Appellationsverhandlung nach Posen transportiert. Über den Verlauf des Prozesses werden wir unsere Leser auf dem Laufenden halten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 27. November. Vierzehnjährige Banditen. Am 23. d. M. wurde im Walde bei Adelmuwek in der Nähe von Zgierz der vorübergehende Bronisław Kosiorowski von zwei mit Messern bewaffneten Burschen überfallen. Diese schlugen auf K. ein bis er besinnungslos zusammenbrach. Darauf nahmen sie ihm 50 Groschen ab und entflohen. Da Kosiorowski in der Nähe des Wohnhauses überfallen wurde, hörte sein Vater die Hilferufe und verfolgte die Fliehenden. Sie wurden als die Lodzer Adam Kobylanski und Michał Supryka, 14- und 15jährig, festgestellt und im Untersuchungsgefängnis untergebracht.

* **Lodz**, 27. November. Festnahme eines Mörders. Am 22. Oktober d. J. wurde in seiner Wohnung in der Nowastraße 18/20 der 46jährige Josef Wiązowski erschossen. An dem Tage war gegen 10 Uhr morgens der in der Dobrastraße 11 wohnhafte 45jährige Josef Kurek zu ihm gekommen, um einen Revolver zu kaufen. Bei der Besichtigung des Revolvers richtete Kurek diesen auf Wiązowski und schoß ihm in den Kopf. Dann ergriff Kurek die Flucht und konnte erst kürzlich festgenommen werden. Man fand bei ihm einen Revolver und verschiedene Verbrecherwerkzeuge.

* **Warschau** (Warszawa), 27. November. Schneefälle und schwere Stürme werden aus den Ostgebieten gemeldet. Auf dem Bahnabschnitt Niegoreloje—Minsk wurden gegen 200 Telephon- und Telegraphenstangen umgebrochen. Einige Bahnwärterhäuschen hat der Sturm zerstört. Der Bahndamm ist vollständig von Schnee bedeckt, die Telephon- und Telegraphenverbindung war zwei Tage lang unterbrochen. Auch der Kreis Przemysl ist von einem ungeheuren Sturm heimgesucht worden, der großen Schaden angerichtet hat. An vielen Häusern wurden die Dächer beschädigt. Von dem neu errichteten Gebäude der ukrainischen Genossenschaft wurde das Dach heruntergerissen. Zahlreiche Personen, die in dem Gebäude Schutz gesucht hatten, wurden verletzt, davon vier so schwer, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

* **Lemberg** (Lwów), 28. November. Autobus stürzt in den Fluß. Ein Autobus des Polytechnikums war auf dem Wege nach dem Dorfe Dublan, wo sich die landwirtschaftlichen Betriebe des Polytechnikums befinden. Beim Überfahren einer Brücke fuhr der Kraftwagenführer gegen das Geländer, und der Wagen stürzte aus vier Meter Höhe ins Wasser. Die 30jährige Frau des Laboranten Mankowski wurde auf der Stelle getötet, Anna Trombczyńska und Irene Mazurek trugen schwere Kopfverletzungen davon, der Lenker, Stanisław Bialy, Arm- und Beinbrüche.

* **Pinsk**, 28. November. Blutiger Streit. Zwischen dem Besitzer des Landgutes Sutcza, Paweł Apanowicz, und der Familie Banasik herrschte seit längerer Zeit heftiger Streit um die Grenze der Besitztümer. Als Apanowicz in Begleitung seines Jägers Okinczuk an der Grenze den drei Brüdern Alexander, Tomasz und Walerjan Banasik begegnete, kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei Apanowicz seinem Jäger das Gewehr entriß und auf die Gegner einige Schüsse abfeuerte. Walerjan Banasik wurde auf der Stelle getötet, seine beiden Brüder schwer verletzt. Der Mörder und der Jäger wurden verhaftet.

* **Lodz**, 28. November. Überfallen wurde in der Drewnowskastraße 108 der 39 Jahre alte Jan Pietnak von drei unbekannten Personen, die so lange auf ihn einschlugen, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Vorübergehende benachrichtigten die Rettungsbereitschaft, die den Verletzten nach dem St. Josefs-Krankenhaus überführte.

Freie Stadt Danzig.

* **Als Leiche gefunden.** In der Toten Weichsel wurde in der Nähe der Klawitterwerft eine männliche Leiche gefunden. Wie festgestellt worden ist, handelt es sich um den 46 Jahre alten Schiffsbauhelfer Hans Liedtke aus Danzig, Alte Schichaukolonie 14, der bei der Klawitterwerft beschäftigt gewesen ist. Vermutlich liegt ein Unglücksfall vor. Liedtke ist am Mittwoch um 5.15 Uhr nachmittags zum letzten Mal gesehen worden. Wahrscheinlich ist er, als er an Bord eines Schiffes gehen wollte, infolge der Dunkelheit fehlgetreten und ins Wasser gefallen. †

* **Eine Rekordwoche in gewaltsamen Todesfällen** war wieder die Woche vom 16.—22. November d. J. Nicht weniger als 6 gewaltsame Todesfälle, darunter zwei Selbstmorde, haben in dieser Woche in der Freien Stadt Danzig stattgefunden. †

* **Ein Wohnhaus niedergebrannt.** Das Wohnhaus des Eigentümers Franz Wilm in Ladekopp (Gr. Werder) ist am Freitag früh abgebrannt. Das Haus wurde von vier Familien bewohnt, von denen drei gegen Feuerschaden versichert sind. Auch das Gebäude soll versichert gewesen sein. Die Brandursache ist noch nicht bekannt. †

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Allenstein**, 28. November. Großfeuer brach in der Nacht zum Donnerstag in der Scheune des Besitzers Bernhard Korczak in Kalborno aus. In der strohgedeckten Scheune sowie in den Stroh- und Erntevorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Es griff auch sofort auf ein danebenstehendes ebenfalls strohgedecktes Gebäude über, woselbst sich etwa 20 Fuhren Torf und eine größere Menge Stroh befanden. Mitverbrannt sind außer Torf die Stroh- und Erntevorräte, sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und ein Wagen. Da die Scheune seit dem Nachmittag niemand betreten hatte, ist vorsätzliche Brandstiftung anzunehmen.

* **Bruchwalde**, 28. November. Schwerer Unfall. Der Besitzer und Gemeindevorsteher Josef Chojetzki fuhr von Allenstein nach Hause. Hinter Bahnhof Klaukendorf scheuten aus unbekannten Gründen die Pferde, wodurch Ch. vom Wagen fiel, unter die Räder geriet und überfahren wurde. Außer einem Oberschenkelbruch, erlitt er schwere innere Verletzungen. Der Arzt ordnete die Überführung in das St. Marienhospital Allenstein an. Der Zustand des Verletzten ist ernst.

* **Belgard**, 27. November. Das leichtsinnige Umgehen mit Schußwaffen hat wieder ein junges Menschenleben gekostet. Der in dem Dorfe Jagertow wohnende 22jährige Arbeiter Franz Viebranz hantierte in seiner Wohnung mit einer Schußwaffe. Dabei richtete er die Waffe auch gegen seinen Kopf. Plötzlich entlud sich die Waffe und getroffen stürzte der junge Mann zu Boden. Der Arzt veranlaßte die Überführung in das hiesige Johanniter-Krankenhaus, wo V. seiner Verletzung erlegen ist.

* **Prenzlau**, 28. November. Vom Zuge angefahren und sofort getötet wurde auf dem Prenzlauer Kreisbahnhof der Hilfsweichensteller Westphal, der ein Gleis überschreiten wollte, bei dem aber herrschenden starken Sturm den herannahenden Zug nicht gehört hatte.

* **Soldin**, 28. November. Selbstmord. Als der Arbeiter Kasänke in Bernstein in die Stadt gegangen war, um Besorgungen zu machen, benutzte seine 70jährige Frau diesen Augenblick, um an den Jungfernsee zu gehen und sich ins Wasser zu stürzen. Der Grund zur Tat dürfte in dauernder Krankheit zu suchen sein.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Dezember 1930.

Krakau + 1,54, Zawichost + 2,30, Warschau + 3,12, Plock + —, Thorn + 4,26, Fordon + 4,16, Culm + 4,05, Graudenz + 4,27, Kurzebrak + 4,55, Piekel + 4,54, Dirschau + 4,44, Einlage + 3,38, Schiewenhorst + 3,14.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 278

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 48.

WEESE

Das Wahrzeichen der Tradition
zu Weihnachten
WEESE'S

Thorner Leb- und Honigkuchen unerreicht und weltberühmt!

12633

Größte Auswahl in

PIANOS



empfiehlt in unübertroffener Qualität

B. Sommerfeld

Größte Pianofabrik in Polen
Bydgoszcz
Sniadeckich 56 Gdańska 19
Tel. 883 Tel. 2266
Filiale Grudziądz, Groblowa 4.

Nach Besichtigung der Piano-Fabrik B. Sommerfeld in Bydgoszcz bestätige ich mit größter Genugtuung, daß die Pianos dieser Fabrik einen schönen, edlen Ton haben und in allen Lagen ausgeglichen sind.

Die solide Innenkonstruktion und präzise Mechanik stellen die Sommerfeld-Pianos den guten Auslandsfabrikaten gleich.

(—) **Prof. Felix Nowowiejski,**
Komponist.

Mit größtem Vergnügen machte ich mich mit den Pianos inländischen Fabrikates der Firma „Sommerfeld" Bydgoszcz bekannt. Diese Pianos haben einen vollen, edlen Ton und ist die Mechanik voll und ganz zufriedenstellend. Es gebührt Ihnen daher die Unterstützung weiter Kreise der polnischen Allgemeinheit.

(—) **Artur Rubinstein,** Pianist.

Ich betrachte es als eine angenehme Pflicht Ihnen meine Anerkennung für das mir gelieferte „Sommerfeld" Piano auszusprechen. Das Piano hat einen vollen, gesangreichen Ton und eine perlende Spielart.

Mit wirklicher Zufriedenheit habe ich festgestellt, daß „Sommerfeld"-Pianos in Anbetracht des schönen Tones und der erstklassigen Mechanik guten ausländischen Fabrikaten völlig gleichwertig sind.

Interessenten kann ich den Kauf eines „Sommerfeld" Pianos sehr empfehlen.

(—) **Direktor J. Zwierzchowski,**
Paderewski-Musik-Schule Lwów.

Als Fachmann der Musik und Kenner verschiedener Fabrikate, kann ich mit Freude bestätigen, daß die Instrumente der Firma B. Sommerfeld sowohl in Klang als auch in Mechanik erstklassig sind.

Bei Bedarf kann ich diese Instrumente wärmstens empfehlen.

(—) **Emil Bergmann,**
Professor des Konservatoriums Winterfeld.

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen für die Instrumente, die Sie meiner Anstalt geliefert haben, meine vollste Anerkennung auszusprechen.

Der Ton ist voll, rund und in allen Lagen schön ausgeglichen.

Die Mechanik ist ausgezeichnet.

Ich kann daher Ihre Fabrikate jedem wärmstens anempfehlen.

(—) **Wilhelm v. Winterfeld,**
Direktor des Bromberger Konservatoriums.

Ihre erstklassigen Pianos zeichnen sich durch einen schönen, weichen Ton aus und stehen den Erzeugnissen erster Weltfirmen gleich.

Die Vollkommenheit des Tones, Mechanik und Präzision gestatten dem Spieler selbst technisch schwere Stücke vollkommen auszuführen.

Ich wünsche ihrer Fabrik auch weiterhin größte Erfolge!

(—) **St. Niedzielski,** Pianist, London.

Hierdurch bestätige ich gern, daß das mir freundlichst bereitgestellte Pianino der Firma Sommerfeld aus Bromberg ein ausgezeichnetes Instrument ist. Die Mechanik ist leicht, präzis und zuverlässig, der Ton voll, weich und sympathisch.

Ich beglückwünsche die Firma zu diesem Erfolge. 12606

Bestens dankend
(—) **Egon Petri,** Professor des Berliner Konservatoriums.

Mit Vergnügen erkläre ich, daß sich die dem Städtischen Musik-Konservatorium in Bydgoszcz gelieferten „Sommerfeld" Pianos unserer größten Anerkennung erfreuen. Trotz dauerndem Schulgebrauche haben die Instrumente bisher nicht gelitten und den klangreichen, vollen weichen Ton behalten.

In Bezug auf die gute Mechanik und erstklassige Ausführung gehört den Fabrikaten der Firma B. Sommerfeld in Bydgoszcz als besten Landesfabrikaten die größte Unterstützung aller Reflektanten.

(—) **Zdzisław Jahnke,**
Dir. des Städtischen Musik-Konservatoriums zu Bydgoszcz.

Wir stellen mit größter Zufriedenheit fest, daß unser auf der Kattowitzer Ausstellung gekauftes „Sommerfeld"-Pianino unsere Erwartungen nicht getäuscht hat. In Bezug auf den schönen Ton, der Mechanik und der Ausstattung entspricht es den höchsten Anforderungen.

Die Pianos der Fa. „Sommerfeld" kann ich deshalb Fachleuten wie auch Amateuren wärmstens empfehlen.

(—) **Mieczysław Szaleski,**
Professor des Kattowitzer Musikinstitutes und Konservatoriums in Krakau.
(—) **Janina Konopasek-Szaleska.**

Indem ich Ihnen für die Lieferung Ihres Klaviers, Model 1a herzlichst danke, komme ich nicht umhin, Ihnen mein Kompliment über dieses **wirklich gute** Instrument zu machen. Eine sonore, schöne Klangfülle, verbunden mit einem angenehmen und ansprechenden Mechanismus, **der die Töne hervorperlen läßt;** sind hervorragende Eigenschaften des Instrumentes.

Ich werde Ihre werte Firma angelegentlichst weiter empfehlen

Musikdirektor
Otto Wynen, Katowice

Helles Licht durch
DAIMON *Taschenlampen*
DAIMON *Batterien*
DAIMON *Glühlampen*

Statt besonderer Anzeige.

Ich harrte des Herrn, und er neigte sich zu mir und hörte mein Schreien.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern früh 6 Uhr meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwieger- und Großvater

August Müller

nach langem schweren Leiden im fast vollendeten 79. Lebensjahre heimzurufen.

Dies zeigen tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend an

Emilie Müller geb. Zöllmer **und Kinder.**

Sitno, den 1. Dezember 1930.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Dezember, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 5750

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 12441
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 43.
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet
allerlei Verträge
Testamente, Erbsch.
Auflassungen, Hypothekenlöschung.
Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Mein Weihnachts-Katalog
mit Złoty-Preisen 12720
ist erschienen u. wird kostenlos versandt:

Das Buch
des Jahres
1930

ein Führer zum guten Buch nebst einer Sonderabteilung
„Das gute, billige Buch"
Zusammengestellt u. mit kurzen Inhalts-Hinweisen versehen von Dr. Horst Kriedte.

Arnold Kriedte, Grudziądz
Mickiewicza 3. Tel. 85.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Fengler** für die trostreichen Worte, den Herren, die sie zur letzten Ruhe getragen haben, und dem Kirchenchor unseren

tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Leidtragenden

Johanna Rudolph.

Nakel, im Dezember 1930. 12627

Zylinder-Schleifen

für „Chevrolet" 4 u. 6 Zylinder

auf neuester Orig. amerikan. Spezialmaschine. 1/000 tel m/m Toleranz. Einbau von Original Chevrolet sowie Bohnalite-Nelson-Kolben

Zylinderschleifen 40 % billiger als die Konkurrenz. *Garantie für präzise und saubere Ausführung.*

E. Stadie-Automobile :: Bydgoszcz
ul. Gdańska 160. Tel. 1602 — 2163.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr. Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I, lks. 111

Lehrer erteilt
polnisch. Unterricht
sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370
Pl. Poznański 12, 2 Tr.

Kriegsteilnehmer 1914—18 5539
gesundheitl. geschädigt., können noch jetzt Invalidenrente beantragen.
Militärrechtsbüro
J. Miernik, Długa 5.

„H"-Stollen
Nr. 8 aus garantiert schwedischem Stahl verkauft preiswert, auch in kleineren Posten 12377
Molkerei-Baugesellschaft
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Dworcowa 49

Möbel
Eßz., Schlafz., sow. einz. Sachen, speziell Küchen in großer Auswahl zu billigsten Preisen u. auf Raten empfiehlt 5718
J. Nowak, Jezuicka 7/8, Ecke Niedźwiedzia.

Maschinenbaumeister
P. Krause, Gdańska 131
übernimmt zu billigsten Preisen **Reparaturen** an Maschinen aller Art, besonders **Bäckereimaschinen;** ferner werden **Kuchenbleche** in allen Größen billigst angefertigt. 11746

Möbel
solide ausgeführt, zu günstigst. Bedingungen unter Garant. (sogar b. Zentralheizg). Kompl., einzeln, in ausgesuchtester Ausführung und großer Ausw.: Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimm., Salons, Klubgarnitur., Tische, Stühle, Sofas, Bettstelle, Spinde, Vertikos u. vieles andere; **beste Gelegenheit zum Einkauf gebraucht. Möbel;** nur im **Magazyn Mebli Górnoślązaków, Bydgoszcz,** Sniadeckich 56, Tel. 1025, Straßenbahnhaltestelle Danziger—Elisabethstraße. 11745

Ja!
Geigen . . .	14,50
Bogen	7,00
Geigenkästen .	12,50
Saiten . Dutzd.	0,50

Mandolinen u. sämtliche **Zubehörteile** billigst.
„Lyrena", 5747
ulica Pomorska 1.

Heirat

Besitzertochter
evgl., Mitte 30, 10000 Zł. Verm. u. Ausst., wünscht **Einheir.** i. Landwirtsch. evtl. ist Einheir. i. mittl. Landwirtsch. gestattet. Verm. v. 10000 Zł. erfdrl. Offert. mit Bild sind u. **G. 12617** an die Geschftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** zu richten.

Weihnachtswunsch!
Landwirt, evgl., 32 J., 1,70 m gr., dunkelbl., Bes. einer annäh. 200 Mrg. Wirtsch., sucht auf d. Wege eine vermög. **Lebensgefährtin,** i. Alt. v. 23 J. aufw. Ernstg. Zuschr., mögl. m. Bild, w. zurückgeſ. w., u. **D. 5745** a. d. Geschst. d. Z.

Einheirat
in Landwirtsch. wünscht strebsam., gebild. Landwirt, 35 Jahre, kathol., 20 000 Zł. Vermögen. Gefl. Zuschr. u. **M. 12535** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat!
Strebsam. Handwerker. Mitte 20 er, evgl., der in Kürze eine Existenz zu gründen gedenkt, sucht liebe hübsche Dame zw. baldiger Heirat kennen zu lernen. Etw. Gesch.-Kenntnisse erwünscht. Off. nur mit Bild sowie genauen Angaben über Vermög.- und and. Verhältn. unter **O. 12632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zwei intelligent., solide Damen, Anfang und Mitte 20, wünschen m. charakterf., solid. Herrn zwecks
Heirat
in Briefwechsel z. treten Lichtbild erw., wird retourn. Off. unt. **M. 12630** a. d. Geschst. d. Ztg.

Einheiratungen.
Viele vermögd. Damen wünsch. **glückl. Heirat.** Herren a. ohne Vermög. sofort Auskunft. 1578
Stabrey, Berlin,
Stolpischestr. 48.

Etlichen evgl. Damen mit Vermögen bietet
Einheirat
in Landgrundstück von 30—60 Morg. Herren und Damen die eine glückl. Ehe wünschen, wollen Offerten unter **L. 12629** a. d. Geschst. d. Ztg. send. Strengste Verschwiegenh. zuges.

Geldmarkt

10000 zł
gegen hohe Zinsen u. hypothekar. Sicherheit auf Ia Geschäftsgrdstck. sofort gesucht. Ang. u. **T. 9464** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 12576

800-1000 Doll.
geg. hypothek. Sicherst. sofort zu vergeben. Off. m. Ang. d. Zinsfußes u. **C. 5742** a. d. Geschst. d. Z.

8—10000 zł
zur I. Stelle auf ein 82 Mg. gr. Landgrundstück (Lehmboden) ges. Dasselbe kann auch in fester Währung eingetragen werden. Off. u. **E. 5746** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Hof-Verwalter
43 J. alt, mit 1—2 Hofgäng., vertraut mit der landwirtschaftl. Buchführung, Schulzenamt, Krankenkasse, sowie mit sämtlich. in Frage kommend. Hofarbeiten, gut. Zeugnissen u. Referenzen, **sucht** ab 1. April 31
eine Anstellung.
Es wird nur auf eine gute, dauernde Vertrauensstellung reflektiert. Gefl. Offert. bitte u. **F. 5749** an d. Geschst. dies. Zeitung zu richten.

Landwirtssohn, evang., 22 Jahre alt, **sucht** zum 1. 1. 1931 zwecks weiterer Ausbildg. in der Landwirtschaft auf größer. oder kleinerem Gute **Stellung als Eleve.** Offerten unt. **H. 12619** a. d. Geschäftsst. **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Chauffeur
mit 3jähriger Praxis und guten privaten u. militärischen Zeugniss., **sucht Stellung.** **B. Grudziński, Mermet,** poczta Wda, powiat Starogard. 12597

Infolge **Autoeinstellg.** suchen **wir per 1. 1. 31** für unseren
Chauffeur
evgl., 23 J., ledig, eine **Dauerstellung.** Als sicheren Fahrer, zuverlässigen, ehrlichen Menschen bestens empfehlend. 12532
Viehverwertungs-Genossenschaft
Janówiec, pow. Znin.

Unverh. Gärtner
über 4 Jahre Prax., in Obst-, Gemüse-, Blum.- u. Bienenzucht sowie Treibhaus bewandert, nebenbei auch Jagd, **sucht Stelle** a. **selbstd. Gärtner oder Gehilfe** vom 1. 1. 31 oder später. Gefl. Zuschriften unter **R. 12631** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner
Ende 20 er, **sucht** wegen Verheirat. v. 1. 4. 1931 eine **verheirat. Stellung** (mögl. Dauerstellung) **mit Burschen.** Bin im Gemüsebau, Blumenzucht, Treibhauskultur und Parkpflege bestens vertraut. Gute Zeugnisse und Empfehlung. stehen zur Seite. Offert. unter **J. 12624** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Jüngere Köchin
mit 3jähriger Praxis, in all. vorkommenden Küchen- und Backzubereitungen bestens vertraut, sucht sich ab 1. 1. 31 zu verbessern. Off. unt. **R. 5716** a. d. Gschst. d. Ztg.

Junges, evgl., ehrliches
Mädchen
sucht vom 1. Jan. 1931 **Stellung** zur Unterstützg. d. Hausfrau, am liebst. Bromberg. Off. u. **R. 5691** a. d. Geschst. d. Z.

Suche f. meine Tochter, 20 Jahre alt, z. 1. 1. 31
Lehrstelle in größer. Gutshaushalt. Gefl. Offerten an **F. Scharke, Znin.** 5748

Jung., evgl. **Mädchen sucht Stellung** als
Küchenmädchen
in größerem Haushalt von sofort oder später. Gefl. Zuschr. u. **K. 12626** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche **Wasch- u. Reinmachestell.** Zu erfr. 5706
Toruńska 161, Hof lks.

Offene Stellen

Ausländisches Staatsunternehmen
sucht überall 12625
intelligente Vertreter
sowohl in größeren Städten, wie auch in kleinst. Siedlung. z. Verkauf ein. gut eingeführt. Monopolartikels. Meldung. unt. **„Rad"** an das Biuro **Ogłoszeń Pap, Warszawa,** Boduena 2, zu richt.

Schmalzfabrik
sucht
Verkaufs-vertreter
welcher sowohl bei Grossisten wie Detailst. bestens eingeführt ist. Angebote unt. **Z 12591** an die Gschst. d. Zeitg.

Zum 1. Januar für Rittergut v. 2900 Mrg. energisch., verheiratet.
Oberinspektor
der selbständig disponieren kann **gesucht.** Polnisch in Wort und Schrift erw. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, unter **E. 12610** an die Geschst. dies. Zeitung.

Suche zum 1. Januar energisch., unverheirat.
Oberinspektor
der selbständig disponieren kann. für mein 3000 **Morg.** großes Gut **Wyrza.** Spätere Verheiratg. gestattet. Bewerb. mit nur besten Empfehlung. erbet. an Rittergutsbesitzer
Ernst von Lehmann,
Matyldzin,
poczta Mrocza. 12609

Gesucht zum 1.12. landwirtschaftlichen
Eleven
m. etwas Praxis, Poln. in Wort u. Schrift Bedingung. 12556
Dom. Mierzwin,
p. Złotniki Kuj.

Junger, unverheirat., strebsamer
Landwirt
schaffensfreud. u. unermüdlich tätig, befähigt, nach Direktiv. selbständ. zu disponieren und die Arbeit zu fördern, als
Inspektor
unter Leitung d. Prinzipals für intensiven, vielseitigen, größeren Betrieb mit starkem Rübenbau z. 1. 1. 1931 oder später **gesucht.** Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter **B. 12587** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für Dauerstellung mit Familienanschluß suche sofort einen ordentlich., fleiß., deutschen 12616
jungen Mann
der Landwirtschaft und Viehfüttern versteht.
Ferd. Paasche,
Mieleszyn (Hohenau), poczta Ośno, powiat Gniezno.

Tischlermeister
bezw. **Tischlerwerkführer** für eine mittlere Bautischlerei sofort gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Referenzen sow. Lohnanspr. unter **F. 12614** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 1. 31 gesucht evgl.
Gutssekretärin
erfahren in Buchhaltg., Lohn- u. Kassenwesen. Poln. Sprache in Wort u. Schrift Bedingung. Zeugnisabschriften an **v. Beyme, Orlowo,** p. Inowrocław. 12608

An- und Verkäufe

Suche kleine, gebrauchte
Kontrollkassen
auch ältere Modelle, mit Bon-Ausgabe **zu kaufen.** Angebote mit Modell- und Nummern-Angabe, sowie äußerstem Preis und genauer Adresse an **H. G. Schleuning, Danzig,** Breitgasse 17.

Todesfallshalber 40 Mrg. groß. **Landgrundst.** in Pommerellen sofort günstig
zu verkaufen.
Offerten unter **C. 12599** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Kleiner, echter **Rehpinscher** zu verk. Off. unt. **S. 5724** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Rasse-Geflügelzucht
Gebe zur Blutauffrisch. noch lf. Hähn. u. Hennfolg. Sorten billig ab: **helle Brahma, gestr. Plym.-Rocks, gelbe Orpington, Rebh.-Italien., Pomm. weiße Gänse, Schnee-Puten, Rouen-Erpel.** Desgl. auch ein. schönen, 6 Monat alt., **weißen Spitz-Rüden.**
O. Mittelstaedt,
Bydgoszcz,
Senatorska 45. 5744

Grammophon und Platt.
billig zu verkaufen. 5732
Kujawska 41, lks.

Möbelverkauf
zu günst. Bedingungen. Daselbst eine guterhalt. Plüschgarnitur, Sofa u. Sessel, zu verkaufen.
Bydgoszcz-Okole,
Jasna 9, im Hof. 5755

Klubsessel und Chaiselongues
in neueren Fass., auch für Liebhaber, stehen billig zum Verkauf.
Rochowicz u. Thunt,
Tapezierermeister,
Aleje Mickiewicza 4,
Eingang vom Flur
(kein Laden). 5678

Kaufe kompl. neuer. **Konv.-Lexikon** u. **große Puppe.** Angeb. u. **G. 5754** a. d. Gschst. d. Z.

Kutschwagen zu verkaufen
Toruńska 186. 5757

Abrichtmaschine
zu verkaufen. Zu besichtigen Fa. **„Rawa",** 5708
Sniadeckich 19.

---

1 Exzenter-Stanze und Motor
4½ PS
preiswert zu verkaufen. Off. unter **Z. 12469** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Graudenz.**

Eine fast neue
Kartoffel-Wasch-Maschine 5731
f. größ. Wirtsch. zu verk.
R. Dyck, Tarkowo,
pczt. Nowawieś wielka.